

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waißner-Boulevard Nr. 34.

Das Bismarck-Fieber.

Die Kundgebungen Bismarck's folgen einander und sie gleichen sich auch auf ein Haar, bis auf die unvermeidlichen lokalen Nuancen, die der jeweiligen Gelegenheit entsprechen. Auf Interviews mit dem ehemaligen Reichskanzler folgen Reden desselben, auf Reden inspirierte Artikel und so fort in beliebiger Reihenfolge, ohne eigentlich inhaltlich Neues zu bieten. Nur der eine Umstand, den wir schon vorher als wahrscheinlich bezeichneten, ist mittlerweile zur Thatsache geworden: die Publikationen im „Reichsanzeiger“ haben Del ins Feuer gegossen und die Parteinahme für den Fürsten Bismarck mächtig gesteigert. Nach Riffingen kamen am Sonntag mit Extrazügen etwa fünftausend Personen aus Baden, Hessen und Thüringen an, um dem Fürsten großartige Ovationen zu bereiten. Weitere Wallfahrten nach Riffingen zu diesem neuesten wunderlichen Heiligen der Deutschen stehen in Sicht und ein Ausflug Bismarck's nach der Universitätsstadt Jena soll unmittelbar folgen. Die Schaar der Begeisterten setzt sich, wie es scheint, aus nationalliberalen Theilen des besseren Bürgerthums, aus Studenten und Professoren zusammen, und aus den Ansprachen, die gehalten werden, klingt oft ganz unverhohlen der Protest hervor gegen die kaiserlichen Willensmeinungen in Bezug auf den gewesenen Reichskanzler. So erklärte Professor Häckel, einer der berühmtesten Vorkämpfer Darwin's in Deutschland, ganz laut, er mache keinen Unterschied zwischen dem Fürsten Bismarck von früher und jetzt, wie die Worte in der Publikation des „Reichsanzeiger“ lauteten, und Bankdirektor Eckhardt aus Mannheim sagte gestern, die Huldigung, die sie dem Fürsten Bismarck darbrächten, solle ein lauter Protest sein gegen die Verunglimpfung des großen deutschen Mannes. Die Bewegung pflanzt sich immer weiter fort und sie gewinnt vermöge ihrer Dimensionen nachgerade eine gewisse politische Bedeutung, die diejenige, welche den Reden und Kundgebungen des Fürsten Bismarck selber beizumessen ist, noch überragt. Zur Zeit, als er noch das

Best in Händen hatte, war der Name Bismarck's nicht mehr in der Leute Mund als in diesem Momente. Kommt es dem Fürsten Bismarck darauf an, oder welchem anderen Zwecke soll die Agitation dienen, die unter seiner Regide und mit seiner persönlichen Mitwirkung betrieben wird?

Fürst Bismarck erklärt bei jeder möglichen Gelegenheit und in den drastischen Ausdrücken, zu denen seine Vorliebe noch gewachsen zu sein scheint, er lasse sich nicht das Reden verbieten, er sei kein todtter Hund, er wolle nicht den Mund halten, er habe wie jeder deutsche Privatmann das Recht der freien Meinungsäußerung. Es ist überflüssig, über diesen Vorwand viel zu reden, denn Bismarck hat zur Zeit, da er noch im Sattel saß, sehr triftige Gründe gegen solche Freiheiten vorgebracht und praktisch geltend gemacht. Alles, was er an sachlicher Kritik in seinen Reden und sonst geäußert hat, rechtfertigt weder den Inhalt seiner Aeußerungen noch den Ingrimm derselben. Alles drehte sich da um den Handelsvertrag und das Verhältniß Deutschlands zu Rußland und England, und Bismarck's diesbezügliche Kritik war ebenso maßlos wie ungerecht. Nur Eines ist richtig: daß er nicht schweigen kann, daß er nicht im Stande ist, sich mit den gegebenen Thatsachen abzufinden, daß der Verlust der Macht ihm am Herzen nagt und daß man bei wohlwollendster Beurtheilung seines Verhaltens seit 1890 kein anderes Motiv für dasselbe finden kann als das der Rache. Um sich zu rächen, läßt er neuestens Caprivi in rückfichtloser Weise angreifen, sucht ihn als Intriganten zu verdächtigen, der schon vor 1890 die Hand gegen ihn im Spiele gehabt, spricht herablassend über seine staatsmännischen Fähigkeiten, auf deren Kosten er den Wilitär in ihm mit zweifelhaftem Lobe überschüttet. Nur aus diesem wenig edlen Motive ist die Fluth persönlicher Angriffe zu erklären, welche sich gegen Alle kehren, die er für Mitschuldige an seinem Sturze oder für Widersacher einer Ausöhnung mit dem Kaiser hält. Daß er nicht mehr zur Macht zurückkehren kann, weiß er selber am besten und deshalb ist sein Verhalten durchaus nicht mit

jenem Maße zu messen, das parlamentarische Staatsmänner, als Vertreter großer Regierungsprinzipien nach ihrem Sturze, wenn sie sich an die Spitze der Opposition stellen, für sich in Anspruch nehmen dürfen. Ebenso wenig kann er der Meinung sein, daß seine Kritik seine Nachfolger belehren könne. Spricht er ihnen ja gerade die Fähigkeit, belehrt zu werden, ab! Sehr wohl weiß er aber, daß er seinem Nachfolger mit seinem Auftreten die größten Schwierigkeiten bereitet, daß seine Aeußerungen über die internationale Politik die Sachlage nicht zu Gunsten Deutschlands gebessert, daß seine schadenfrohe Kritik über die Erfolglosigkeit Caprivi's auf dem Gebiete der äußeren Politik das Ansehen Deutschlands nicht erhöht haben und im Lager der Feinde Deutschlands mit Jubel aufgenommen wurden. Wie soll man den Gründer der deutschen Einheit verstehen, wenn er, da er nicht mehr mitthun kann, in einer Weise auftritt, die für Deutschland schließlich nicht ungefährlich ist? Zerstückt er nicht selber die Autorität der Regierung, jene moralische Macht, die unleugbar neben der materiellen von geradezu entscheidender Bedeutung für den Lauf der Dinge ist? Da aber dieser Kampf an der Sache selbst nichts zu ändern vermag, welchen anderen Zweck kann er haben, als ein unerfüllliches Rachegefühl zu befriedigen?

Und gar die Aeußerungen Bismarck's über die innere Politik! Welche Zwecke verfolgt er hier? Er soll gestern in Riffingen auf die Reichstagswahlen hingewiesen haben. Es wäre sehr bezeichnend für seinen Gedankenengang im Zusammenhange damit, daß er jüngst versprochen hat, im nächsten Winter im Reichstag zu erscheinen. Träumt er davon, daß bei den nächsten Wahlen das Schiboleth „Bismarck“ lauten werde? — daß gar eine auf den Namen „Bismarck“ gewählte Opposition zustande kommen könnte? Dafür halten wir ihn viel zu weitfichtig. Er kennt seine Deutschen besser. Das Bismarck-Fieber setzt sich aus mancherlei Elementen zusammen, aus wirklicher Pietät für den Gründer des deutschen Reichs, einem Gefühl, das für sich den Deutschen

„Himmelfrazer.“

— Von Ernst v. Hesse-Wartegg. —

Himmelfrazer gibt es nur in Chicago. Sie sind eine Spezialität dieser neuesten Millionenstadt. Das Wort „Himmelfrazer“ ist eine freie Uebersetzung des englischen Wortes Sky-Scraper, das nur in einem nautischen Dictionär gefunden werden dürfte. Eigentlich heißen Sky-Scraper in der englischen Seemannssprache die Ober-Ober-Bramsegel der größten Segelschiffe, also die auf den höchsten Masten sitzenden obersten Segel, und da es auf der stürmischen Atlantis in den nebeligen Wintermonaten nicht selten vorkommt, daß diese Ober-Ober-Bramsegel in einer Nebelwolke verschwinden, während auf dem Verdeck das Wetter ziemlich klar ist, gab ihnen der Seemann den Namen „Himmelfrazer“ oder „Himmelschaber“. In dem zur Winterszeit mitunter recht nebligen, rauchigen, düsternen Pandämonion des Michigansees, Chicago genannt, kommt es gleichfalls nur zu häufig vor, daß die oberen Stockwerke vieler auf Kirchturmshöhe emporragenden Gebäude von der Straße aus unsichtbar sind, und der witzige Chicagoer hat diesen höchsten Wohnhäusern, welche von Menschenhand niemals geschaffen wurden, ebenfalls den Namen Himmelfrazer beigelegt.

Für mich bilden die Himmelfrazer von Chicago die größte Merkwürdigkeit dieser eigenthümlichen Stadt, denn sie sind in solcher Höhe, Zahl und Vollkommenheit in keiner anderen Stadt des Erdballs wiederzufinden. Newyork gebührt die Palme der Erfindung dieser recht zweifelhaften fin de siècle-Erfindung. Auf einer kleinen schmalen Insel, zwischen zwei Wasserstraßen eingepfercht, konnte sich Newyork in horizontaler Richtung nicht mehr ausdehnen; und da die Masse gerade wie der Teig, den man nicht auswalzen kann, doch irgendwohin muß, so trieb auch Newyork in die Höhe. Die zwei-, drei-, vierstöckigen Gebäude des Broadway

und mancher Seitenstraßen der internen Stadt wurden niedergedrückt und an ihrer Stelle solche von acht, zehn, zwölz Stockwerken erbaut, das Wunder für alle Europäer, die zum ersten Male die neue Welt besahen.

Der Europäer möge aber sein Staunen für Chicago bewahren, denn wie in vielen anderen Dingen so übertrifft Chicago auch mit seinen Himmelfrazern Newyork um ein Beträchtliches. Sind doch dort in den letzten zwei Jahren Paläste entstanden, die auf 90, ja 100 Meter in die Lüfte ragen! Und dort oben auf der Höhe von Kirchturmshöhe gibt es noch elegante Wohnungen mit Wasserleitungen, elektrischem Licht, feuerfesten Kassen, Küchen und sonstigem Zubehör, zu welchem bequeme „Elevators“ emporführen!

Da ich im Auditorium-Hotel wohnte, so nahm ich mir vor, zunächst dieses in seinen Einzelheiten kennen zu lernen. Es bedeckt einen Flächenraum von 62,000 Quadratfuß und hat mit der Grundrente 5 Millionen Dollars — zwanzig Millionen Mark gekostet. Mit seinen im Ganzen achtzehn Stockwerken erreicht es eine Höhe von neunzig Metern! (Die höchste Spitze der Leopoldstädter Basilika beträgt siebenundneunzig Meter.) Glücklicherweise braucht man nicht auf den monumentalen, mit Mosaik belegten und mit Onyxplatten ausgelegten Treppen emporzusteigen, um das Gebäude zu besichtigen, denn es verfahren nicht weniger als zwölf Elevators in ebenso vielen Schächten zwischen den einzelnen Stockwerken. „Nur“ die unteren zehn Stockwerke werden als Hotel benützt, das im Ganzen über vierhundert Schlafzimmer verfügt. Der Speisesaal (60 Meter lang) und die Küche befinden sich im neunten Stockwerk, was den Vortheil hat, daß die Gäste nicht schon vor ihren Mahlzeiten durch die verschiedenen Wohlgerüche erfahren, was sie vorgesetzt erhalten werden. Ein anderer Theil des Palastes ist Geschäftszwecken gewidmet und enthält etwa 140 Bureaux der verschiedensten Art, von welchen sich

einige im zehnten und elften Stock befinden. Das 17., 18. und 19. Stockwerk wird von den Kanzleien des staatlichen meteorologischen Observatoriums benützt. Im Inneren des Gebäudes befindet sich überdies das Auditorium-Theater, eines der größten Theater der Erde, mit einem Zuschauerraum für 4000 Personen; bei politischen Meetings und dergleichen wird aber auch der Bühnerraum mitverwendet, wodurch Raum für weitere 4000 Personen gewonnen wird. Nicht genug damit! Irgendwo in diesem Labyrinth ist auch noch eine Konzerthalle vorhanden. Man wird nun gerne glauben, daß zur Erbauung des Auditorium-Kolosses 17 Millionen Ziegel, 6000 Tonnen Stahl und Eisen, 250,000 Tonnen Granit und 60,000 (sage sechzigtausend) Quadratfuß Fensterglas verbraucht wurden, daß das Gebäude 1500 Fenster und 2000 Thüren enthält, daß zehntausend elektrische Lichter, Gas- und Wasserleitungen in einer Gesamtlänge von 25 englischen Meilen und elektrische Drahtleitungen in einer Länge von 230 (zweihundertdreißig) englischen Meilen im Inneren des Gebäudes angebracht sind! Dabei ging die Erbauung und Einrichtung des Auditoriums mit staunenswerther Schnelligkeit vor sich. Die Pläne der Architekten wurden erst im April 1887 angenommen und im März 1888, also elf Monate später, war das Gebäude unter Dach, so daß im Juni schon die republikanische Konvention der Vereinigten Staaten, welche V. Harrison zum Präsidenten nominirte, dort abgehalten werden konnte.

Das Auditoriumgebäude ist nicht das einzige der großen Sky Scraper, das theilweise für Hotelzwecke verwendet wird. Man baut eben an dem neuen „Deutschen Theater“ in der Rudolfsstraße, dessen der Straße zugewendeter Theil bis zum sechzehnten Stock hinauf als Hotel eingerichtet wird. Ein anderes ähnliches Gebäude, das Chicago Opera House, enthält außer dem Theater in seinen zehn Stockwerken gegen fünfhundert Geschäftsbureaux. Vor mir liegt die Zeichnung eines Hauses, an welchem man eben baut und das nach seiner Voll-

zur Ehre gereicht, aus Groll über die Entlassung des Fürsten, aber auch aus weniger edlen Motiven, unter denen Chauvinismus, Antisemitismus und so fort keine rühmliche Rolle spielen. Von den lärmenden Kundgebungen, die aus solchen Motiven entstammen, bis zur Reichstagswahl ist ein weiter Weg, auf dem diese Gefühle sich verflüchtigen mögen, um den Interessen Platz zu machen. Auch hier handelt es sich dem Fürsten wohl nur darum, der bestehenden Regierung recht viel Ungelegenheiten zu bereiten, vielleicht aber auch schärfere Maßregeln gegen sich herauszufordern. Solche aber würden seine Popularität nur noch steigern. Ein verfolgter, angeklagter Bismarck würde noch ganz andere Kundgebungen hervorrufen. So steht man in Berlin dem bösen Dilemma gegenüber, entweder der Bewegung, die nun auch nach Preußen hinübergreift, freien Lauf und Dimensionen annehmen zu lassen, die die innere Lage bedenklich verwirren, oder aber den Fürsten Bismarck zu verfolgen und einen Prozeß gegen ihn anzufangen, dessen Ende sehr fraglich ist. Denn wie sehr auch die Gefährlichkeit des Bismarck'schen Treibens offen liegt: juristische Handhaben zu einer formellen gerichtlichen Verfolgung bietet sie schwerlich dar. Der Nachfolger Bismarck's ist eben kein Bismarck, der unbedenklich und brutal loschlug, wenn sich ein Mund gegen ihn aufthat. Man darf in dieser Sachlage einen vorläufigen Triumph der Bismarck'schen Taktik erblicken. Uns will aber scheinen, daß er auf keinen seiner Triumphe so wenig stolz sein darf wie auf diesen. Auch ist er nur ein ephemerer. Es wird doch wohl am besten sein, wenn Fürst Bismarck unbedingt reden muß, ihn reden zu lassen. Schon sind diese Reden sehr eintönig. Die Ernüchterung wird wohl auch bei den begeisterten Zuhörern nicht lange auf sich warten lassen.

Budapest, 25. Juli.

Im Hauptort des Wahlbezirkes Tá p é, in Dorozsma, beabsichtigte gestern der frühere Abgeordnete dieses Bezirkes, Franz S i m a von der Achtundvierziger-Partei, dessen Wahl bekanntlich für ungültig erklärt wurde und der sich nun neuerdings um das Mandat bewirbt, seine Programmrede zu halten. Er konnte jedoch seinen Vortrag nicht im ganzen Umfang ausführen und die von oppositioneller Seite eingelangten Berichte sprechen mit Enttäuschung von den gewalthätigen Übergriffen der Verwaltungsorgane. Nach diesen Berichten verlief die Sache folgendermaßen:

Franz S i m a ist auf seiner Rundfahrt von den Abgeordneten Johann B a l o g h und Johann H é v i z y, die ebenfalls zur Achtundvierziger-Partei gehören, ferner vom Songráder katholischen Pfarrer Anton H e g y i begleitet. S i m a beabsichtigte zuerst vor den Tanya-Bewohnern zu sprechen und es war vereinbart, daß um 8 Uhr Vormittags Pfarrer Hegyi in der Tanya-Kapelle eine Messe lesen sollte, worauf S i m a

seine Programmrede halten, dann aber die ihn begleitenden Abgeordneten zum Volke sprechen würden. Da ein Telegramm des Bischofs Schuster von Waizen dem Pfarrer Hegyi das Messelesen verbot, las der Abgeordnete Hegyi, der Pfarrer ist, die Messe. Dann folgte die Programmrede, während welcher der von neun Gendarmen begleitete Stuhlrichter Szabó für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte. S i m a begann in seiner Rede auch von den Gewalthätigkeiten der Behörden zu sprechen; da verbot ihm der Stuhlrichter, die Behörden zu verunglimpfen, zugleich ließ er zwei Gendarmen mit aufgeschlagenen Bajonetten neben der Rednertribüne Stellung nehmen. Unter derartigen Kontrolle hielten S i m a, Balogh und H é v i z y ihre Reden.

Nachmittags begann S i m a in der Ortschaft Dorozsma selbst seine Programmrede zu halten. Da er es für geeignet fand, zu erwähnen, daß Vormittags während seiner Rede bei der Tanya-Kapelle zwei Bajonete gegen seine Brust gerichtet waren, entzog ihm der als behördliches Organ anwesende Stuhlrichter-Kanzlist Ludwig Szabó das Wort, und als dann Balogh sprechen wollte, löste Szabó die Volksversammlung auf. Das Volk geriet deshalb in ungeheure Aufregung und nur mit großer Anstrengung gelang es den Abgeordneten Balogh und H é v i z y, Zusammenstöße zu verhindern. Nach diesem Vorfall führten S i m a und die ihn begleitenden zwei Abgeordneten sofort auf telegraphischem Wege beim Ministerium des Innern Beschwerde. S i m a verlangte eine strenge Untersuchung und eine unparteiische ehrliebe Verfügung in Betreff dieses rohen Mißbrauches mit der Gewalt, gegen welchen er auch den strafrechtlichen Weg betreten werde. Balogh und H é v i z y baten in ihrem gemeinschaftlichen Telegramm um dringliche und energische Verfügung, weil die Leute der Behörden kein Geheimnis daraus machen, daß sie den Kandidaten S i m a in Horgos, Kistelek und Dorozsma bei jeder Gelegenheit am Sprechen hindern werden.

In A g r a m wird der kroatisch-slavonische Landtag am 4. August zusammentreten, jedoch bloß durch zwölf Tage versammelt bleiben. In dieser Zeit sollen die Verifikation der Wahlen durchgeführt, das Präsidium und dann die Abgeordneten in den Reichstag gewählt werden; außerdem sollen die Gesetzentwürfe über die kroatische Hypothekbank und über die Reform des Museums zur Berathung gelangen.

Wie aus B u f a r e s t gemeldet wird, hat die rumänische Antikurs für September ein Meeting einberufen bezugs Vorbereitung einer an die Mächte zu richtenden Adresse, in welcher diese um Intervention zu Gunsten der ungarländischen Rumänen angegangen werden. In den Papierkämpfen ist noch Platz.

Ausland.

Budapest, 25. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Ein Privat-Telegramm unserer letzten Nummer hat über die gestrigen Entdignungen für Bismarck berichtet; ein offizielles Telegramm meldet darüber:

Sechs Extrapläge aus Koburg, Mannheim, Darmstadt, Heidelberg, Forzheim und Karlsruhe brachten am 25. Juli Teilnehmer nach Kissingen. Fürst Bismarck erwiderte auf die Ansprache der Deputation: Diese

Quartion, wie sie seinem Minister je geworden sei, gelte dem Werke und dessen Mitarbeitern. Die Einigungsbestrebungen von 1848 seien verfrüht, die von 1866 ohne Dauer gewesen, aber im Jahre 1870 seien alle Hämmer auf den Ambos geschwungen worden, auf welchem das Reich geschnitten ward. Das einige Deutschland wurde aus den französischen Bataillonen herausgeholt. Die Seinigen riefen ihm zum Schweigen, er lasse sich jedoch den Mund nicht verbieten. In das „Hoch Kaiser und Reich, Reichstag und Bundesrat“ stimmte er ein.

Fürst B i s m a r c k hat in der letzten Zeit von einer Seite Angriffe erfahren, von welcher er dies am wenigsten verdient hätte. Die Antisemiten Berlins zogen gegen ihn zu Felde und beschuldigten den Mann der unerhörtesten Dinge. Die „Hamburger Nachrichten“, das offiziöse Blatt des Kanzlers, veröffentlichten einen Artikel: „Zur antisemitischen Agitation“. Wir wollen übrigens diesen Artikel wiedergeben, denn es ist interessant zu sehen, wie Fürst B i s m a r c k über diese Frage denkt. Das Hamburger Blatt sagt:

„Verschiedene Vorgänge der jüngsten Vergangenheit haben in verschiedenen Blättern mehr oder minder erregte Erörterungen über die sogenannte Judenfrage hervorgerufen. Wir haben uns bisher enthalten, daran theilzunehmen und uns auf Mittheilung von Thatsachen, soweit sie z. B. in gerichtlichen Verfahren vorkamen, beschränkt. Es ist auch nicht unsere Absicht, davon abzuweichen; wir halten es aber für möglich, einige Gesichtspunkte in den Vordergrund zu rücken, deren Beachtung wir in der bisherigen Diskussion öfter vermiften. Dahin gehört in erster Linie, daß die antisemitische Agitation, so wie sie jetzt in der Presse und in Versammlungen betrieben wird, zu praktischem Ergebnisse schwerlich führen kann. Es ist Thatsache, daß der israelitische Volkstamm vielen anderen Bevölkerungselementen im Geldverweh überlegen ist. Diese Thatsache und ihre Folgen lassen sich nicht aus der Welt schaffen, wenn man nicht zu Maßregeln wie die Bartholomäusnacht, die sizilianische Pester oder dergleichen greifen will, was selbst die leidenschaftlichsten Antisemiten kaum für zulässig und möglich halten werden. Außerdem würden sich, wenn man überhaupt Ausnahmemaßregeln gegen bestimmte Bevölkerungsklassen im Interesse von Staat und Volk zur Anwendung bringen wollte, Objekte von erheblich größerer Schädlichkeit für den Staat als die Juden darbieten. So z. B. halten wir die Gefahr, die dem Staat und der Gesellschaft von der Sozialdemokratie droht, für sehr viel ernstlicher als diejenige, welche auf die Uebelstände zurückzuführen wird, die sich aus den jüdischen Eigenthümlichkeiten für das Gewerbetreiben und die geschäftliche Moral ergeben. Die Antisemiten heben die dem Gemeinwesen nachtheiligen Eigenschaften der Juden scharf hervor, aber Wege zur praktischen Abhilfe zeigen sie nicht. Was bisher von dieser Seite in Vorschlag gebracht worden ist, würde, selbst wenn sich eine Regierung fände, die es ausführte, das Uebel, das den Klagegrund bildet, nur verschlimmern. So z. B. würden sich diejenigen intelligenten jüdischen Elemente, die von der richterlichen und Anwaltschaftslehre ausgeschlossen würden, dann dem Handel und sonstigen Gewerbe zuwenden und dadurch die wirtschaftliche Macht der Juden noch vermehren.“ Der Artikel erklärt dann, weshalb die Juden erwerbsfähiger sind als die Christen, und schließt folgendermaßen: „Ist aber der Jude von seiner Geburt ab mit einer größeren Fähigkeit für den Geldverweh dotirt, so wird man diese Begünstigung, die er für seine Erwerbs-

endung nicht weniger als dreißig Stockwerke erhalten wird! Aber wir brauchen uns gar nicht an die im Bau begriffenen Sky Scrapers zu halten. Sind doch Dutzende anderer vorhanden, von denen manche vier- bis fünftausend Einwohner enthalten und täglich von fünfzehn- bis zwanzigtausend Personen besucht werden.

Die größten, bis zu fabelhafter Höhe emporstürmenden Gebäude sind jedoch in der Laßalle- und Madisonstraße, darunter das „Tacoma“ aus Granit und Stahl, dreizehn Stockwerke hoch, mit 500 Offices, die „Insurance Exchange“ der enorme „Temperance Temple“ mit zwölf Stockwerken in seiner 200 Fuß breiten Fagade, das Calumet building u. s. w. Was soll man aber erst zu dem gewaltigen „Masonic Temple“ sagen, der sich mit seinen zwanzig Stockwerken wie ein phantastischer Thurm auf nahezu neunzig Meter Höhe erhebt! Nur die schwindelnde Höhe verleih ihm das Aussehen eines Thurmes, denn das Gebäude hat eine Grundfläche von 20,000 Quadratfuß und enthält einen inneren Hof von 4000 Quadratfuß, würde also auch bei einem Drittel seiner Stockwerke zu den großen Gebäuden zählen. An der Ostseite des Hofes sind in einem Halbkreis nicht weniger als vierzehn Personenaufzüge und zwei Frachtaufzüge angeordnet, die ununterbrochen auf- und niederfahren, mit solcher Geschwindigkeit, daß Einem angst und bange wird. Mir selbst war unheimlich zu Muth, als der „Elevator“ im zwanzigsten Stockwerk auf Thurmhöhe losgelassen, ich könnte besser sagen, losgeschossen wurde und geradezu mit der natürlichen Fallgeschwindigkeit abwärts schnellte. Unwillkürlich wollte ich mich irgendwo festhalten, denn in diesen prächtigen, mit Spiegeln und Vergoldungen und sammtlichen Sigen ausgestatteten Säfen wird man nie einer gewissen Unsicherheit Herr. Aber hier heißt es, mitgefangen, mitgehungen. Mit plötzlichem Ruck, der mir das Gefühl gab, als müsse das uns tragende Drahtseil reißen, hielt der grinsende Regierjunge, dem die Leitung meines Fallkäfigs oblag, plötzlich im sechzehnten Stockwerk still. Wieder traten einige Menschen ein, im

zwölften abermals, so daß ich gerne ausgestiegen wäre, wenn nur unser Böselhäringzustand dies zugegeben hätte. Ein Ruck, ein Flug, und wir hielten im neunten Stockwerk. Eine Person wurde zugelassen, den anderen, die eintreten wollten, schlug der Regier, dem das Ding aufsehener Spas machte, die eiserne Gitterthür vor der Nase zu, und nun flogen wir die anderen neun Stockwerke hinab zur Erde. Ehe ich mir das Ausschellen und Zerhacken dort unten recht gruselig vorstellen konnte, hielt der Käfig an und erleichtert, befreit trat ich heraus.

Der Masonic Temple ist mit Ausnahme der obersten Stockwerke, in welchen sich Freimaurerlogen und ein „drillroom“, eine Exerzierhalle (!), befinden, ganz mit Kaufläden gefüllt. Selbst in dem gedeckten Hofraum befinden sich vier separate Kaufbuden, während der Parterre- und ersten Stockwerke ganz von einem enormen Café-Restaurant eingenommen wird. Darunter befinden sich die Dampfmaschinen, Kesselräume und Kohlenlager zum Treiben der Aufzüge, zur Dampfheizung u. s. w. Das ganze Haus bis zum obersten Stockwerk wird nämlich durch Dampf geheizt; in jedem Zimmer befinden sich elektrische Glühlampen, Wasserhähne und Waschbecken mit fließendem Wasser; in manchen sind eiserne Käffen in die Wände gemauert, andere sind als Badezimmer eingerichtet. Das sind indessen Dinge, die jeder andere „Himmelsträger“ ebenfalls aufzuweisen hat. Merkwürdig sind im Masonic Temple wie gesagt die enorme Menge von Kaufläden der verschiedensten Art, die jedes der ersten elf Stockwerke füllen, und eine Art Bazar bilden, ähnlich wie Bon Marché oder Louvre in Paris, nur viel größer und dreimal so hoch. Die Stockwerke von Nummer 11 bis Nummer 16 enthalten Geschäftsburau, darüber hinaus residiren die Freimaurer, gleichzeitig die Eigenthümer dieses „Geschäftspalastes“. Und selbst wenn man Stockwerk Nummer 20 besichtigt hat, so gibt es immer noch etwas zu sehen, denn auf dem Dache ist ein großer gedeckter Garten geschaffen worden!

Ich hätte in meinem beschränkten Curonier-

verstand geglaubt, daß die Geschäftsleute Chicago's den Palastkolossen ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen würden, daß entweder Furcht oder die Unbequemlichkeit, ihre Bureau nur eine Etage tiefer als die Wolken zu besitzen, oder Geschäftsrückfichten die Chicagoer davon abhalten würden, sich in diesen Alderneften festzusetzen. Aber weit davon: kaum ist ein Sky Scrapper fertig gestellt, so ist er auch schon bis in die höchsten Stockwerke vermietet, ja man belegt sich Bureau, schon während die Häuser in Bau begriffen sind. Ist es die Mode, ist es der großartige Andrang nach Chicago, der riesenhafte geschäftliche Aufschwung, der dieses Phänomen erklären soll? Unter den 11,500 (sage elftausendfünfhundert) Häusern, welche in dem einen Jahre vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891 gebaut wurden, waren 21 Sky Scrapers mit zusammen 230 Stockwerken; im Jahre 1891 wurden deren noch mehr gebaut und die größte Zahl wird das laufende Jahr erreichen. Dennoch sind alle diese noch vom Bau seuchten, kaum vollendeten Häuser bis unter die Dächer vermietet!

Wie schon aus dem angeführten Beispiele des Auditorium-Hotels hervorgeht, werden die Himmelsträger mit fabelhafter Schnelligkeit gebaut, und was das Merkwürdigste bei der Sache ist, sie stehen solid und fest da, es sind bisher im Gegenfaz zu Newyork keinerlei Unglücksfälle, Senkungen oder Einstürze vorgekommen. Der Grund darin liegt in der eigenthümlichen Bauart. Wer diese grauen Granitkolosse ansieht, der würde glauben, sie wären ganz mit diesem Material erbaut. Thatsächlich enthalten aber nur die unteren Stockwerke dieses Material, ja auch dort bildet es nur gewissermaßen die Bekleidung, nicht das eigentliche tragende Element. Die Sky Scrapers sind der großen Mehrzahl nach nicht aus Stein, Ziegeln zc., sondern aus Stahlschienen gebaut; sie sind also titanenartige stählerne Käfige, welchen die Stein- und Ziegelmauern nur als Bekleidung, als Ausfüllung der Zwischenräume dienen. Ich habe die Art der Erbauung bei verschiedenen Gebäuden von dem Ausaraben b

Jedermann, der sein Glas mitbringt, gratis trinken und so viel Wasser, als Handgefäße fassen, forttragen kann. Auch den Leuten, die im Stadtwaldchen mit Wasser haufieren gehen, wird dort der Verkauf von artesischem Wasser gestattet, zu welchem Zwecke sie ihre Krüge beim artesischen Brunnen, so oft als notwendig, gratis füllen können.

* **Untersuchung von Kehrtrügeln.** Heute Vormittags nahm eine Kommission der V. Bezirksvorstehung, bestehend aus dem Bezirksarzt Dr. Géza Kereh, dem Vorstehungsbeamten Adalár Aleman, dem Bezirksgeschworenen Dr. Moriz Bihari und dem Thierarzt Celestin Góbel, eine Untersuchung der Kehrtrügel in der Leopoldstadt und der dazu gehörigen Pferde vor. Sechzehn Wagen wurden in Ordnung befunden, jedoch angefaßt einer eventuellen Choleraepidemie wurde angeordnet, daß die Öffnungen derselben verschlossen sein müssen. Die vorgeführten Pferde befanden sich alle in gesundem Zustande.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Budapest, 25. Juli.

* **Unsere heutigen Beilagen enthalten:** Die „Fenilleton-Zeitung“ (Cin Milione Prorogeb, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Chenerol“), ferner: Der Kapitalist, Budapester Todtenliste, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung blieb auch heute vorherrschend trüb, zeitweise fielen einige Regentropfen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 13 Gr. R. und stieg am Tage auf 20 Gr. R. Das Barometer steht auf 761 Mm. Der Luftdruck nimmt von Nordwesten her nach Südosten gradatim ab und es ist daher in dessen Verteilung keine wesentliche Veränderung eingetreten. Im Nordosten ist das Barometer gestiegen. Das Wetter in Europa ist mit Ausnahme des Südostens trocken, die Temperatur in Mitteleuropa bei vorherrschend nördlicher Windrichtung niedrig. In Ungarn herrscht veränderlich bewölkt und größtenteils trockenes Wetter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei nördlichen Winden meist trockenes Wetter ohne Temperaturveränderung zu erwarten.

* **Vom Hofe.** Man telegraphirt uns unterm Heutigen aus Jschl: Erzherzog Franz Salvator und Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie sind nachmittags mit ihrem Töchterchen zum Besuche des Kaiserpaars aus Wels hier eingetroffen. Se. Majestät begrüßte dieselben am Bahnhöfe herzlich und geleitete sie in die Kaiservilla.

* **Zur Vermählung der Gräfin Waidek.** Man schreibt unterm Heutigen aus Wien: Drei Säle im ersten Stocke des Palais des Herrn Erzherzogs Rainer sind dem Trouffeau der Braut und den Hochzeitsgeschenken eingeräumt. Was die Konfektionsindustrie auf allen Gebieten zu leisten vermag, sie zeigte es in dieser wahren Schatzkammer. Neben dem Toiletten-Trouffeau sind im ersten Raume die der Braut als Hochzeitsgeschenke gewidmeten Schmuckgegenstände ausgestellt.

Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin sandten der Braut ein prachtvolles Collier, bestehend aus ovalen diamantbesetzten Reifen und eine dazu passende Broche. Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht widmete ein Kettenarmband mit Edelsteinen (Capuchon). Von Ihren k. und k. Hoheiten dem Kaiser und der Kaiserin erhielt die Braut einen Emaragdbrillanten, ein prachtvolles Perlencollier und ein Kettenbracelet. Von Ihren k. und k. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Toskana kam ein Medaillon in Herzform, befestigt mit Brillanten, vom Herrn Erzherzog Wilhelm eine Broche und Ohrgehänge mit Brillanten und Saphiren, vom Herrn Erzherzog Ernst ein Bracelet mit großen Emaragden und Brillanten. Die Schwiegereltern der Braut Herzog und Herzogin della Grazia stellten sich mit einem wunderschönen Diadem und einer Broche ein, welches aus Diamanten und haheluhgroßen Nubperlen und Tropfen besteht. Die Herzogin della Grazia sandte außerdem eine prächtige Hängeuhr mit Cameen und Rubinen. Der Herzog und die Herzogin von Parma widmeten eine Broche mit zwei prachtvollen Solitärs. Der Bräutigam Fürst von Campo-Franco überreichte seiner Braut mehrere kunstvolle Bracelets und eine vieredrige Bonbonnière in Gold mit eingesehten Edelsteinen. Ferner sandten: Graf Barbi ein Collier mit Brillanten und Rubinen, Fürst und Fürstin Carracolo ein Schlangenumband mit Brillanten, Altgraf und Altgräfin Salme eine Garnitur Nadeln mit Amethysten, Prinzessin Lobkowitz eine Broche mit dem Monogramm „C. W.“, Prinzessin Pietra di Caserta eine Broche aus oxydirtem Silber mit Edelsteinen, Fürst und Fürstin Wajsi einen Armreif aus Gold mit Brillanten, die Tochter des spanischen Botschafters Don Merry del Val eine antike Uhr mit dem Namenszug der Braut „M. R.“ Von Ihren k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Immaculata kam ein Cognacs-Service, dessen Silbertasse das Alliance-Wappen des Brautpaares trägt. Erzherzogin Karolina widmete der Braut einen selbstgebackenen Kuchen, Erzherzogin

Elisabeth einen solchen mit Perlmutterstäben und Goldeinlage, König Franz II. widmete einen kostbaren Fächer mit goldverzierten Perlmuttcrstäben und Handmalerei im Roccoco-Stile. Nicht minder schöne Fächer kamen von Erzherzogin Isabella, der Gräfin Zillermajimo und vom Obersthofmeister des Erzherzogs Rainer, Baron und Baronin de Baur.

Aus Wien wird uns unterm Heutigen telegraphirt: Erzherzog Rainer und Erzherzogin Marie gaben gestern Abends zur Vorfeier der Vermählung der jungen Gräfin Waidek eine Soirée, an der mit Rücksicht auf die noch bestehende Trauer nur die nächsten Familienangehörigen, das Brautpaar und die intimsten Freunde der Festgeber teilnahmen. Der Salon, in welchem die Soirée im erzherzoglichen Palais auf der Wiedener Hauptstraße stattfand, und die anstoßenden Appartements waren hell beleuchtet und schön dekoriert. Nach halb 9 Uhr waren alle Gäste beisammen. Anher den Festgebern und dem Brautpaare waren anwesend: Erzherzog Albrecht Salvator, Erzherzogin Elisabeth, die Erzherzoge Wilhelm und Franz, Franz König von Neapel, der Herzog und die Herzogin von Parma, Prinzessin Marie, Louise von Parma, der Herzog und die Herzogin della Grazia mit drei Töchtern und zwei Söhnen, Altgraf Salme und Gemahlin, Fürst Majimo und Sohn, Herzog von Carracolo und Sohn, Herzog v. Ascoli, Graf und Gräfin Ledochovskij, Gräfin Mathilde Thun, Baron de Baur etc. Die illustre Gesellschaft blieb in heiterster Stimmung bis Mitternacht beisammen. Im Laufe des gestrigen Tages sind zahlreiche Gratulationen theils brieflich, theils telegraphisch im Mitglieder des Kaiserhauses und des Adels im Palais Rainer eingetroffen.

* **Baron Edelsheim-Gyulai.** Die eingetretene Besserung im Befinden des Generals ist eine anhaltende. Außer Sr. Majestät und Erzherzog Friedrich haben gestern auch Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Maria Theresia in telegraphischen Wege Erkundigung um das Befinden des Barons eingeholt. Persönlich sprachen heute im Laufe des Tages Staatssekretär Albert Berzeviczy, Baron Friedrich Podmaniczky, FML. Pfeiffer, die Generale Baron Bühling und Cronenbold, die Grafen Adalárd und Ferdinand Zichy, Abgeordneter Gedeon Rohonczy etc. vor und gaben ihre Visitenkarten ab. Ueber den Zustand des Baron Edelsheim-Gyulai haben heute nachmittags die behandelnden Aerzte folgendes Bulletin herausgegeben: „Schlaf sehr gut; Bewußtsein reiner, der Gesamtzustand übrigens unverbändert.“ Im Laufe des Nachmittags haben wieder zahlreiche Personen vorgesprochen, u. A. Graf Ladislaus Janokovich, FML. Rohonczy, die Grafen Stephan Keglévich und Adalárd Andrássy, Joltán Fülöp.

* **Personalmeldungen.** Abgeordnetenhauptpräsident Baron Desider Bánsfy hat sich heute von der Hauptstadt nach Appanagyfalva begeben. — Eine Deputation des Armen-Kindergartenvereins beglückwünschte heute Herrn Sigmund v. Falk anlässlich seiner Ernennung zum Kommerzienrat.

* **Reform der meteorologischen Anstalten.** In Berücksichtigung des volkwirtschaftlichen Interesses wird das Ackerbauministerium vom 1. August ab in der Provinz 150 neue meteorologische Stationen organisieren, welche die im Lande und in den auswärtigen Staaten Deutschland, Frankreich, England, Italien, Rußland etc. gemachten Wahrnehmungen auf einer ausgehängten Tafel mitzutheilen haben werden. Das Publikum wird somit an 150 Stationen zu gleicher Zeit Kenntniß von den meteorologischen Vorgängen erhalten.

* **Emerich v. Goldberger.** Der tragische Tod Emerich Goldberger's de Buda hat in Budapest sowie auch in Wien die lebhafteste Theilnahme wachgerufen. Der Vater des Unglücklichen, Herr Jakob Goldberger de Buda, ist gestern aus Unterach in Wien eingetroffen und hat die Verfügungen betreffend die Aufbahrung der Leiche getroffen. Der Katastroph wurde in der Wohnung Goldberger's auf dem Schötenring errichtet und zahlreiche Kränze sind bereits an der Bahre niedergelegt worden. Weinake sämtliche Mitglieder der Familie sind in Wien eingelangt, um dem morgen, Dienstag, Vormittags 10 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse anzuwohnen. Von der Obduktion der Leiche wurde auf dringendes Ersuchen der Familie Abstand genommen, zumal ja die Todesursache aufgeklärt ist. Emerich v. Goldberger war auch Mitglied des Municipal-Ausschusses unserer Haupt- und Residenzstadt; als Mitglied der Finanzkommission hat deren Verblitene an den Arbeiten dieser Kommission eifrigsten Antheil genommen. — Aus Aletofen meldet man uns, daß in der dortigen Arena, zu deren Begründern und Gönnern der Verblitene zählte, zum Zeichen der Trauer morgen keine Vorstellung stattfindet. Statt des Theaterzettels erscheint morgen eine Traueranzeige über das Ableben Goldberger's.

* **Der Großkanzler des Malteserordens,** Franz Julius Graf Meraviglia-Crivelli, ist gestern Nachts in Stratons, 56 Jahre alt, plötzlich verstorben. Der Verblitene war Bewoll-

mächtiger des böhmischen Großpriorats in Rom und k. und k. Kämmerer.

* **Korpskommandant Prinz Rudolf Sotkovitz** inspizirt gegenwärtig die ihm unterstehenden Truppen. Von Temesvár zurückgekehrt, begab sich der Korpskommandant nach Nejsabka und von dort morgen nach Zombor. Von hier kehrt der Korpskommandant Mittwoch Früh wieder nach Szabadka und Abends nach Budapest zurück.

* **Der Nachfolger Karl Keleti's.** Zum Chef des landesstatistischen Bureaus an Stelle des jüngst verstorbenen Karl Keleti wurde der Sektionsrath Dr. Joseph Zekesfalussy ernannt. Das Amtsblatt wird die Ernennung bereits in einer der nächsten Nummern publizieren.

* **Von der Kettenbrücke.** Gegenwärtig werden die alljährlich üblichen Restaurierungsarbeiten an der Kettenbrücke vorgenommen. Sowohl die Gehwege als auch die Fahrstraße werden neu hergerichtet. Die Oberstadthauptmannschaft hat deshalb den Verkehr von Laswagen auf der Kettenbrücke untersagt und denselben für die Dauer der Renovierungsarbeiten auf die Margarethenbrücke verlegt.

* **Schwaffer.** Der Wasserstand der Donau im Bereiche der Hauptstadt ist in fortwährendem Steigen begriffen. — Aus Gran wird uns unterm Heutigen telegraphirt: Die Donau steigt seit zwei Tagen unangeseht. Die Körtyelheser und Szit-Kiralyer Inseln sind überschwemmt, während die Grenzen von Gbed und Mocsarg gefährdet sind. Der gegenwärtige Wasserstand der Donau beträgt 465 Centimeter. — Aus Wien meldet man:

Das Wasser der Donau stieg bis gestern (Sonntag) Früh immer höher. Seit gestern blieb es auf demselben Stand und dürfte nach den an die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft eingelangten Nachrichten aus den oberen Donaugegenden im Laufe des heutigen Tages wieder fallen. In den meisten Häusern der an den Donaukanal grenzenden Bezirke ist das Wasser in die Keller eingedrungen. Bei der Reichsbrücke reicht die Donau bis zum Schußdamme bei den Rattiermühlen und das Holzische Strombad gleich einer Insel. In Klosternenburg stehen die auf der Stromseite gelegenen Parkanlagen zum Theile unter Wasser. Bei Langenlebar wurde von dem neu aufgeführten Schußdamme ein Stück fortgeschwemmt. — In Deutsch-Altenburg und Wildbunmsmauer halten die Schiffe nicht mehr und in der letzteren Station ist der Landungssteg weggeschwemmt. Das Marchfeld ist ebenfalls hoch überjwemmt. Das Wasser steigt noch fortwährend. Auch die Fischerei ist aus den Ufern getreten.

* **Todesfälle.** Die Witwe des in hohem Ansehen gestandenen Bekhriener Rabbiners Abraham Hochmuth, Frau Anna Hochmuth, ist, wie man uns aus Wien berichtet, gestern in Hacking bei Wien gestorben. Das Begräbniß findet morgen Vormittags 10 Uhr auf dem Wiener Centralfriedhofe statt. — In Petrozjény ist am 23. d. Nachts der Werkarzt Dr. Joseph Fabiny gestorben.

* **Die Cholera.** Bürgermeister Karl Gerlóczy erschien heute in Begleitung des Sanitäts-Stellvertreters Scherman bei der Vorstehung des V. Bezirkes, um sich zu überzeugen, ob hier die auf die Choleraepidemie bezüglichen Verfügungen durchgeführt werden. Mit Befriedigung wurde konstatiert, daß Alles geschieht, was zur Verminderung der Gefahr dienen kann, und daß namentlich die Kaszinen auf Massenquartiere ein verhältnismäßig günstiges Resultat ergeben haben. Bezirksarzt Dr. Géza Kereh legte ein Verzeichniß aller Häuser der Leopoldstadt vor, in welchem sowohl der Zustand derselben, sowie die von der Behörde veranlaßten Maßnahmen angegeben sind und das ein klares Bild der Reinlichkeits- und Wohnungsverhältnisse des Bezirkes bietet. Bei allen übrigen Bezirken sollen solche Ausweise angefertigt werden. — Aus Wien wird uns gemeldet: Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wurde der Inhalt des Briefes eines seit zwei Monaten in der Stadt Baku wohnenden Ungarn zur Verfügung gestellt, welchen derselbe dieser Tage an seine Angehörigen über die sanitären Zustände in Baku richtete. Der Brief sagt: Baku, noch vor zwanzig Jahren ein Nest von kaum 20,000 Einwohnern, ist jetzt eine Stadt von über 200,000 Seelen, jedoch nicht eine Stadt nach europäischer, sondern nach asiatischer Begriffe. Mit Ausnahme einiger Regierungs- und Fabrikgebäude wohnt Alles in tartarischen Hütten ohne Fenster, die von Schmutz und Unrath starrten, ebenso wie die Gassen und Plätze. Die Hauptmasse der Bevölkerung besteht aus Afghanen, Tartaren und Armeniern, während die Intelligenz aus Kleinrussen, Engländern und Griechen besteht. Sämtliche Lebensmittel werden von weither zugeführt. Das Trinkwasser ist elend, der Temperaturwechsel kraß. Manchmal fällt die Temperatur in einer Stunde von 43 auf 15 Grad herab. Man weiß nicht recht, wie man sich kleiden soll. Wenn der Wind von der nahen Kirgisensteppe weht, bringt er so dicke Staubmassen mit sich, daß einem die Luft zum Gassen vergeht. In Folge dessen sind die sanitären Zustände auch in normalen Zeiten sehr trübe. Die Cholera herrschte hier bisher unerbittlich und anhaltend. Von den 200,000 Menschen haben bisher über 60,000 die Stadt in wilder Flucht verlassen. Die Bastionen

Großpriorats in Rom
 Prinz Rudolf Lobko-
 die ihm unterstehend
 zurückgekehrt, begab
 nach Neufahr zur In-
 nach Szabadka und
 nach Bor. Von hier kehrt
 wieder nach
 Budapest zurück.
 Karl Keleti's. Zum Chef
 wurde der Sektionsrath
 ernannt. Das
 bereits in einer der
 de. Gegenwärtig wer-
 Restaurationsarbeiten
 nimen. Sowohl die Ges-
 werden neu herge-
 mannschaft hat deshalb
 gen auf der Ketten-
 selben für die Dauer
 die Margarethenbrücke
 Wasserstand der Donau
 ist in fortwährendem
 an wird uns unterm
 Donau steigt seit zwei
 ortvélyeser und
 sind überschwemmt,
 bed und Mocsarg
 wärtige Wasserstand der
 eter. — Aus Wien
 stieg bis gestern (Son-
 gestern blieb es auf dem-
 den an die Donau-
 eingelangten Nachrichten
 im Laufe des heutigen
 den meisten Häusern der
 Bezirk ist das Wasser
 der Reichsbrücke reicht
 bei den Kaiserbrücken
 leicht einer Insel. In
 die auf der Stromseite
 weile unter Wasser. Bei
 dem neu aufgeführten
 memmt. — In Deutsch-
 ungsmauer halten
 der lehreren Station ist
 mit. Das Marchfeld ist
 Das Wasser steigt noch
 a ist aus den Ufern
 des in hohem Ansehen
 Abrahams Hoch-
 th, ist, wie man uns
 Hackling bei Wien
 der morgen Vormittags
 ralfriedhose statt. — In
 Nachts der Werkarzt
 n.
 ermeister Karl Ger-
 Begleitung des Ober-
 ermann bei der
 um sich zu überzeugen,
 Gefahr bezüglich Ver-
 n. Mit Befriedigung
 geschieht, was zur
 dienen kann, und daß
 Massenquartiere ein
 Resultat ergeben haben.
 legte ein Verzeichniß
 dt vor, in welchem
 sowie die von der
 ihnen angegeben sind
 der Reinlichkeits- und
 rikes bietet. Bei allen
 che Ausweise ange-
 Wien wird uns ge-
 Tagblatt" wurde der
 zwei Monaten in der
 garrn zur Verfügung
 Tage an seine Ange-
 stände in Waku rich-
 noch vor zwanzig Jah-
 Einwohnern, ist jetzt
 Seelen, jedoch nicht
 sondern nach asiati-
 einiger Regierungs-
 Alles in tartarischen
 Schmutz und Unrath
 sen und Bläse. Die
 besteht aus Afghanen,
 thrend die Intelligenz
 und Griechen besteht
 den von weither zuge-
 ser ist elend,
 Manchmal fällt die
 von 43 auf 15 Grad
 wie man sich kleiden
 nahen Kirgisenstepp
 massen mit sich, daß
 geht. In Folge dessen
 in normalen Zeiten
 herrschte hier bisher
 haltend. Von dem
 er über 60,000 die
 lassen. Die Lastzüge

wurden angehalten und mußten Flüchtlinge beför-
 dern. Je starker täglich circa 3 we-
 hundert fünfzig Menschen an der
 Cholera. Am meisten herrscht dieselbe in dem
 unreinen türkischen Viertel. Die Türken ergeben sich
 mit grauenhaftem Fatalismus in die furchtbare
 Krankheit. Selten wird ein Arzt gerufen, und dieser
 kommt zu spät. Ungefähr 75 Prozent der Erkrank-
 ungen endeten mit dem Tode. Die russische Regie-
 rung wendet Alles an, um die Epidemie zu unter-
 drücken. Bisher wurden 60,000 Kilo Desinfektions-
 mittel verbraucht.
 * Der Mörder seiner Frau. Der 28jährige
 Manuergeselle Stephan Brinza hat heute seine
 Frau, die 25jährige Cigarrenfabriksarbeiterin Anna
 Sisko, durch einen Messerstoß in den
 Hals getödtet. Ueber den Vorfall, zu welchem
 Eifersucht des Mannes Veranlassung gegeben, liegen
 folgende nähere Details vor:
 Der Manuergeselle Brinza hatte seine Frau,
 eine hübsche Slowakin, schon seit längerer Zeit im Ver-
 dacht, daß ihn dieselbe hintergehe. Die Frau trieb einen
 ihren Einkünften gar nicht entsprechenden Aufwand in
 Kleibern und anderen Ausgaben und kam in der letz-
 teren Zeit sehr unregelmäßig, lange nach Schluß der
 Arbeit in der Cigarrenfabrik, nachhause. Die Frau ver-
 ließ im Laufe der vorigen Woche wegen der Eifersucht-
 sionen, die ihr der Mann machte, die gemeinsame Woh-
 nung in der Weislenyigasse Nr. 16 und beabsichtigte,
 sich von demselben zu trennen. Gestern Abends kam die
 Frau in ihre frühere Wohnung, um dort ihre Habselig-
 keiten zusammenzupacken und das Haus ihres Mannes
 für immer zu verlassen. Brinza überschüttete die Frau
 mit Vorwürfen, doch ließ sich diese in ihrem einmal ge-
 schickten Entschlusse nicht irremachen. Ohne sich zu
 entschuldigen, ohne Abschied verließ sie das Haus. Brinza
 eilte ihr auf die Straße nach und wollte ihre Ver-
 hängnisse veranlassen, doch weigerte sich der hierum
 eruchte Konstabler, diese vorzunehmen. Die Frau fand
 für die gestrige Nacht in der Wohnung ihrer Freundin,
 der Frau des Schusters Stephan Jenö in der Pra-
 tergasse 32, Unterkunft. Die Wohnung Jenö's, aus
 Zimmer und Küche bestehend, beherbergte in der letzten
 Nacht nicht weniger als zwölf Personen, welcher Um-
 stand Frau Brinza veranlaßte, hier Aufenthalt zu neh-
 men, da sie sich, von so vielen Personen umgeben, gegen
 eventuelle Angriffe ihres Mannes sicher glaubte. Die
 Schlafgenossen verließen heute Morgens 5 Uhr die
 Jenö'sche Wohnung, in welcher nur die zwei Frauen
 Jenö und Brinza zurückblieben. Gegen 6 Uhr erwichen
 plötzlich Brinza, anscheinend ganz ruhig, bei seiner
 Frau. Diese, in der Meinung, ihr Mann wolle sie zur
 Rückkehr auffordern, blieb ganz ruhig. Brinza, der ein
 auf dem Rückende der Jenö liegendes Messer
 gleich bei seinem Eintritte unbemerkt an sich genommen
 hatte, stürzte jedoch plötzlich, ohne auch nur ein Wort
 zu sprechen, auf seine Frau los und stieß ihr das
 Messer mit aller Wucht in den Hals. Mit einem markerschütternden Aufschrei sank die Frau
 blutüberströmt zu Boden und war nach wenigen Minu-
 ten eine Leiche. Brinza entfernte sich dann, als wenn
 nichts geschehen wäre, aus der Jenö'schen Wohnung.
 Frau Jenö, die Augenzeugin der blutigen That, schlus,
 nachdem sie sich von ihrem Schrecken erholt, Varn,
 doch war von Brinza keine Spur zu entdecken. Die am
 Schauplatz bald darauf eingetroffene Rettungsgesellschaft
 fand nur mehr die Leiche der Frau vor. Brinza war
 mittlerweile durch seine blutbespuckten Kleider und
 Hände, sowie durch sein verflörtes Wesen einem Kon-
 stabler aufgefallen, der ihn anhielt. Unumwunden ge-
 fand Brinza dem Wachmann seine That. Sein Geständ-
 niß begann er mit den Worten: "Ich habe eine in
 kleinen Fehler begangen..." Am 9 Uhr
 Vormittags erschienen Untersuchungsrichter Fábry
 und Polizeikommissar Ludwig Tóth auf dem Schauplatz
 der That, wo Brinza das erste Verhör zu bestehen
 hatte. Die Leiche wurde im Laufe des Vormittags ins
 gerichtliche Institut gebracht, während Brinza in
 Haft behalten wurde.
 * Allerlei aus Neupeft. Eine aus vierzig Mit-
 gliedern bestehende Deputation der Gemeinde Neu-
 peft hat gestern unter Führung Dr. Alexander
 Klein's beim Vizegouverneur Michael Földváy vor-
 gesprochen, um demselben eine ganze Reihe von Be-
 stehen über die eine dringende Abhilfe erfordernden
 Zustände in der erwähnten Gemeinde vorzutragen.
 Dr. Klein als Sprecher der Deputation erörterte
 den nutzlosen Kampf, welchen die Intelligenz der Ge-
 meinde im Interesse der Sanierung zahlreicher Uebel-
 stände führt. Die Gemeinde sei ohne Leitung, weil sie
 zur Zeit weder einen Richter noch einen Notar hat.
 Der Gemeindefiskal hat abdikirt, gegen den Notar für
 Steuerangelegenheiten wurde auf Grund belastender
 Daten die Disziplinaruntersuchung eingeleitet, während
 der stellvertretende Notar mit seinen amtlichen und
 privaten Angelegenheiten beschäftigt ist. Die übrigen
 Mitglieder der Gemeindevorstellung vermehren nach
 Ansicht des Redners das Uebel. Gegenwärtig sei kein
 einziger Mensch in Neupeft, der unter solchen Verhält-
 nissen das Mandat eines Richters übernehmen würde.
 Die Besserung der Verhältnisse sei von der Erziehung
 der gegenwärtigen Vorsteherung durch eine andere zu
 erwarten. Die Neupefter Bürgererschaft wäre auch damit
 schon zufrieden, wenn mit der Ordnung der Verhält-
 nisse ein energischer Ermittler der Komitatszentrale
 betraut würde. Die Deputation erwachte schließlich um-
 rasche und gründliche Intervention des Vizegouverneurs.
 Dieser versprach, die ihm vorgetragene Angelegenheit an
 Ort und Stelle zu untersuchen und dann die ent-
 sprechenden Verfügungen treffen zu wollen.
 * Circus Wulff. Der Ringkampf zwischen dem
 Athleten Robineti und einem hiesigen Amateur
 lockte wiederum ein überaus zahlreiches Publikum in
 den Circus. Als die Bedingungen des Kampfes verlesen
 wurden, rief die Erklärung, daß es diesmal nicht um
 Geld, sondern nur um die "Ehre" gehe, allseitiges Geln
 hervor. Der Amateur, ein statlicher und gewandter
 Mann, der zur Wabrung seines Integritäts eine schwarze

Seidenmaske trug, war seinem Gegner wohl an Gesicht-
 lichkeit, beidem aber nicht an Kraft gewachsen. Im
 dritten Gang legte ihn Robineti regelrecht auf den
 Rücken, womit der Kampf entschieden war.
 * Drei Selbstmorde. Lebensüberdruß, zer-
 rüttetes Familienleben und Mangel an Energie haben
 im Laufe des heutigen Tages drei Personen veran-
 laßt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. — Ueber
 die Selbstmorde meldet man uns Folgendes:
 Heute Vormittags 11 Uhr hörten mehrere Stra-
 ßenkehrer auf der Andrássystraße die Detonation zweier
 Schüsse und machten dem Hausbesorger die Meldung
 davon. Man begann hierauf zu forschen und fand die
 im dritten Stockwerke gelegene Wohnung des pension-
 nierten Obringeneurs der ungarischen Staatsbahnen
 Eugen Faller von innen verriegelt. Hieraus schöpften
 man Verdacht, ließ in Gegenwart von Polizisten die
 Wohnung durch einen Schlosser öffnen und trat ins Zim-
 mer. Hier lag der fünfzigjährige Ingenieur auf dem Boden, in einer Blut-
 Lache und leblos. Neben ihm ruhte ein sechs-
 läufiger Revolver, aus dem zwei Kugeln fehlten.
 Die Leiche lag in der Schläfe geplatzt.
 Die Polizei verständigte, nachdem sie von dem Vorfall
 Kenntnis erhalten hatte, das französische Konsulat —
 Fallers war nämlich französischer Staatsbürger —
 welches eine Kommission in die Wohnung entsandte,
 die alles darin Befindliche in Beschlag legte. Fallers
 war zu Saltz im Glatz im Jahre 1842 geboren wor-
 den. Er wohnte mit seiner 30jährigen Gattin, Ste-
 phanie Fay, ebenfalls einer Französin, und seinem
 12jährigen Töchterchen gleichen Namens seit acht Jahren in
 dem Hause. Die Ursache an dem Selbstmordtrug der Um-
 stände, daß Fallers, der aus Anlaß der Verstaat-
 lichung der österreichischen Staatsbahn als Ober-
 ingenieur in den ungarischen Staatsdienst trat, der
 ungarischen Sprache nicht mächtig war und aus diesem
 Grunde pensionirt werden mußte, was er sich sehr zu
 Herzen nahm. Seine Gattin verbrachte den größten
 Teil des Jahres außerhalb Budapest und auch
 gegenwärtig weilte sie mit ihrem Töchterchen in Straß-
 burg. Heute Vormittags erhielt Fallers einen Brief un-
 bekannter Inhalts. Es scheint, daß dieser ihn veran-
 laßte, den verhängnisvollen Schritt zu thun, denn
 man fand auf dem Tische im Zimmer ein Schreiben,
 welches folgende Worte enthielt: "Das Schicksal hat
 es nicht anders gewollt. Lebt wohl, Straßburger!"
 Der Ingenieur wollte übrigens Anfangs August die
 Hauptstadt verlassen, um nach Wien zu übersiedeln.
 In der Wohnung standen schon die meisten Sachen ver-
 packt und zum Abgehen bereit. Seine materiellen Ver-
 hältnisse waren geordnet und man kann bloß anneh-
 men, daß dem übrigens melancholisch angelegten Mann
 die häusliche Unannehmlichkeiten die tödende Waffe in die
 Hand gedrückt haben. Die Familie des Selbstmörders
 wurde von dem traurigen Verfall telegraphisch ver-
 standigt und der Leichnam im Laufe des Nachmittags
 in die Morgue überführt. — Heute Nachmittags sprang
 ein anständig gekleideter, 20-50jähriger, anscheinend der
 Mittelklasse angehöriger Mann vom zweiten Stockwerke
 des Hauses Karlsring Nr. 17 in den Hofraum und blieb
 auf der Stelle todt. Der Leichnam des unbekannt
 Mannes wurde in das gerichtliche Institut gebracht.
 — Auch in Ofen wurde im Laufe des Nachmittags
 ein Selbstmord verübt. Hier wurde im Szepelgy
 (11. Bezirk) der Leichnam eines 20-22jährigen Mannes
 aufgefunden. Auf dem Körper des Mannes wurden
 zwei gegen die Brust gerichtete Schußwunden konstatirt,
 welche den Tod in kurzer Zeit herbeigeführt haben
 müssen. Die verbrannten Ränder der Schußwunden
 lassen auf einen Selbstmord schließen, doch wurde die
 Waffe nicht aufgefunden. Um halb 1 Uhr Mittags be-
 merkte die 15jährige Meierstöchter Pauline Schmidt
 den Leichnam und erstattete hieron Meldung bei der
 Polizei. Bei dem Selbstmörder wurde bloß eine auf
 den Namen Emil Kollinffy lautende Visitenkarte auf-
 gefunden.
 * Ein Opfer der elektrischen Bahn. Die
 elektrischen Schnellfahrer der Stadtbahn haben heute
 wieder ein Opfer gefordert. Der von Stephan Lig-
 góczy geführte elektrische Wagen Nr. 35 pas-
 sirte eben mit rasender Schnelligkeit
 den Rákócyplass, als die 50jährige, taube Tag-
 löhnerin Anna Kufol, geb. Biref, den Josephs-
 ring überschritt. Die Frau wurde von dem Wagen
 erfasst, zu Boden geworfen und Lebensgef-
 ährlich verletzt. Die arme Frau wurde
 ins Krankenhaus gebracht, der schultrigende Lig-
 góczy wurde verhaftet.
 * Ein fürchterliches Moment. Gestern Mor-
 gens verbrachten die in der Station Rákó-
 Csaba anwesenden Personen einige Minuten des
 Schreckens, welche ihnen Zeit ihres Lebens in
 Erinnerung bleiben werden. Von Budapest aus be-
 gaben sich gestern Früh zahlreiche Wallfahrer nach
 Maria-Besenyő. Der Extrazug verließ, da
 die Wallfahrer lange Zeit verbrachten, bis sie die
 Waggons okkupirten, mit einigen Minuten Ver-
 spätung Budapest. Bald darauf wurde der fahr-
 planmäßige Sitzzug, gleichfalls mit Verspätung, ab-
 gelassen. Der Lokomotivführer suchte die Ver-
 spätung durch überaus rasches Fahren wieder ein-
 zubringen. Bei Rákó-Csaba hatte der Sitzzug den
 Separatzug eingeholt, doch schien der Loko-
 motivführer denselben nicht zu bemerken, denn mit
 unverminderter Schnelligkeit raste der Sitzzug dahin
 und noch wenige Minuten und er wäre in den
 Extrazug hinein gefahren. Die Rákó-Csabaer nahmen
 mit Entsetzen die drohende Gefahr wahr und brachten
 es durch verzweifelte Anstrengungen dazu, daß der
 Lokomotivführer den Sitzzug zum Stehen brachte.
 Nur noch wenige Augenblicke und Rákó-Csaba
 wäre wieder der Schauplatz einer fürchterlichen
 Katastrophe geworden.

* Gegen die Massenquartiere. Auf Grund
 erfolgter Anzeigen veranstaltete heute Nacht die
 Vorsteherung des fünften Bezirkes wieder eine Razzia
 gegen die Massenquartiere. Die Kommission bestand
 aus dem Bezirksgehworenen Dr. Wilhelm Steiner,
 Feld, Bezirksarzt Dr. Géza Kreß, Bezirks-
 vorsteherungsbeamten Madár Almann, Mini-
 sterialbeamten Michael Wurga, dem Schreiber
 dieser Zeilen und der entsprechenden polizeilichen
 Bedeckung.
 Die Kommission verfügte sich vor Allem in das
 Haus Göttergasse Nr. 20, wo laut einer Anzeige dreißig
 Personen in einer Wohnung einquartiert sein sollten.
 Doch wurde Alles in größter Ordnung gefunden und
 der Hausbesorger Miks hiefür sogar belobt. — In
 der Biegräbergasse Nr. 20, 22 und 24 sind drei zwei-
 stöckige Häuser, deren Außere in grellem Kontraste
 zu dem Innern steht. Die Gassenfront ist nicht ein-
 ladend, dagegen sind die Höfe, Gänge und Wohnun-
 gen aller drei Häuser recht nett. Auch hier war
 grundlos eine Anzeige erstattet worden; die Verhältnisse
 dieser früheren "Altenhäuser" haben sich in Folge der
 Maßnahmen der Bezirksvorsteherung gründlich geändert.
 Nur die Wohnung des Hauses Nr. 20 im zweiten
 Stock Nr. 30, wo in der Küche zwei, in einer engen
 Speise eine und im Zimmer fünf Personen schliefen,
 wird bis auf fünf Individuen evakuiert werden müssen.
 — Auch auf dem Parzely'schen Grunde, wo
 früher eine Zündhölzchenfabrik war und slowakische Ar-
 beiter en masse einquartiert waren, wurde im Allge-
 meinen Ordnung gefunden. Der Riesenkomplex Neu-
 pefter-Strasse Nr. 1453 enthält viele kleine Wohnungen,
 doch sind dieselben nicht überfüllt, dagegen wurden in
 Holzschuppen drei ungedeckte Quartiere vorgefunden,
 von deren Existenz der Hausmeister keine Kennt-
 niß zu haben vorgab. — Auf dem Grunde
 Neupefter-Strasse Nummer 1416 wurden in einem
 ehemals als Kaffeehanf dienenden Lokale zwölf Per-
 sonen und ein Kind gefunden. Hier schliefen einige
 Leute auf einer steingepflasterten Veranda. In einem
 anderen Raume wurden sieben Personen, darunter drei
 kleine Kinder, elend gebettet vorgefunden; die Behörde
 wird hier nur sechs Personen Unterkunft gestattet. Im
 Graben vor dem Hause, knapp neben der Fahrstraße,
 schlief eine Slowakin, entweder weil sie kein anderes
 Quartier hat oder weil sie verbannt war. — Die
 Kommission beschäftigte sich anlässlich der jetzigen
 Razzien auch mit der Frage der Delogierung; da die
 aus den Massenquartieren vertriebenen Leute irgendwo
 Unterkunft finden müssen, sollen sie nicht anderwärts
 Ueberfüllung von Quartieren verursachen. Es macht
 sich eben der Mangel an entsprechenden Arbeiter-
 wohnungen fühlbar und müßte die Hauptstadt den Bau
 von geeigneten Häusern durch Private ermöglichen.
 Solche Häuser mit praktischen, billigen Wohnungen
 sollten in mehreren Stadttheilen errichtet werden und
 soll zu diesem Behufe ein einheitliches Vorgehen der
 Bezirksvorsteherungen geplant sein.
 * Von Paris nach Konstantinopel auf dem
 Velociped. Ein Mitglied der "Société veloci-
 pédique Metropolitaine de Paris", Namens Gustav
 Kéglé, macht die Reise von Paris nach Kon-
 stantinopel, und zwar durch Frankreich, Deutschland,
 Oesterreich, Ungarn, Serbien und Bulgarien auf
 dem Velociped. Der unternehmungsvolle Sports-
 man ist gestern in Budapest angekommen und
 ist Gast des ungarischen Bicycleklub "Humnia".
 Auf dem Wege nach Konstantinopel nimmt Herr
 Kéglé noch in Dunajbóvár, Belgrad und Sophia
 größeren Aufenthalt. Die ganze Strecke beträgt
 3300 Kilometer.
 * Einsturz eines Thurmes. Aus Znam
 wird gemeldet: In dem malerischen Bilde, das un-
 sere Stadt allen auf der Nordwestbahn vorüber-
 fahrenden Reisenden darbietet, tragen nicht wenig
 die zahlreichen charakteristischen Thürme bei, welche
 über dem schroffen Felsenabhang der Thaya sich
 erheben. Einer dieser Thürme — der sogenannte
 Küberthurm, auf den alle Znamer stolz
 waren — ist heute Morgens um 2 Uhr einge-
 stürzt. Die Stadt hat dadurch ein historisch in-
 teressantes altes Bauwerk verloren. Der Einsturz
 des Thurmes ist auch nicht ohne unglückliche Fol-
 gen geblieben. Zwei Wohnhäuser wur-
 den zerstört und verschuttet und das Ma-
 ur'sche Brauhaus stark beschädigt. Der Brauführer
 und dessen Kind wurden gerettet, dagegen lagen der
 Maschinist sammt Weib und Kindern — im Ganzen
 fünf Personen — unter dem Schutt begraben. Auch
 die Maschinen des Brauhauses sind zerstört worden.
 Zur Aufklärung des Schuttes und zur Rettung der
 Verunglückten wurde ein Zug Bienniere aus der
 nahen Kaserne in Klosterbruck beordert, die alsbald
 eifrig zu arbeiten begannen. Drei Menschen
 lebten fielen dem Einsturze zum Opfer. Der Ma-
 schinist Skobá sammt Frau wurden um 8 Uhr
 als verstorben gemeldet. Die Leichen aus dem Schutt
 gehoben. Der 18jährige Sohn des Chepaares wird
 bisher vermisst. Der Braumeister hat sich sammt
 seinem Kinde glücklich gerettet, jedoch bedenkliche
 Verletzungen davongetragen. Menschenmassen drän-
 gen sich zum Schauplatz des Unglücks, weshalb der
 Raum abgesperrt werden mußte. Wie aus kompet-
 enter Quelle verlautet, beläuft sich der Schaden der
 Kommune Znam auf 60,000 fl. Nebst Professor
 Profok aus Brünn ist auch Oberbaurath Kaiser
 aus Wien telegraphisch hieher berufen worden.
 * Ein abgebranntes Vergnügungsetablis-
 sement. Aus Preßburg wird unterm heutigen
 telegraphisch gemeldet: Das bekannte Vergnügungs-
 etablissement Dubský ist heute Morgens abge-
 brannt. Beide großen Säle sind vollkommen zer-

für. Der Schaden ist bedeutend. Der Brand scheint gelegt worden zu sein.

Familien-Nachrichten.

Herr Hermann Steiner aus Geseitz (Schattmannsdorf) verlobte sich mit Fräulein Bertha Bäck, Tochter des Herrn Wilhelm Bäck, Gutsbesitzer in Paffony.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus 1, Blattern - Variolois - , Scharblattern - Masern 2, Diphtheritis 5, Group - , Trachoma 1, Dysenterie - , Keuchhusten - , Nothlauf - , Scharlach 9, Puerperal-Fieber - . Krankenzahl der städtischen Spitäler 1887. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk - 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk - 4, 4. Bezirk - 5, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitalern 9.

Central-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein. Die Central-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein hat ihre Thätigkeit begonnen. Der Wirkungsbereich derselben ist mit dem Namen vollkommen gekennzeichnet. Als Wechselstube befaßt sie sich mit dem An- und Verkauf von Werthpapieren, Baluten und Devisen, sowie mit den sonstigen zum Wechselstubenfache gehörigen Zweigen, wie die Ausgaben von Promessen und die Versicherung von Losen und Werthpapieren gegen Verlosungsverlust. Als Depositenkasse verzinst sie Geldeinlagen, über welche in der beuamten Weise mittelst Check oder Empfangsbefähigung verfügt werden kann, übernimmt Werthpapiere zur gesonderten Aufbewahrung und Verwaltung, ertheilt Vorläufe etc. Sie ist auch die Centralstelle für die vom Wiener Bank-Verein schon früher in mehreren Wiener Bezirken kreirten Depositenkassen und Wechselstuben und bildet mit denselben einen mächtigen, wohlgegliederten Organismus, welcher dem Bedürfnisse des Publikums entspricht, seine Depositen- und Wechselstufengeschäfte in rascher, coulanter und bankmäßiger Weise unter der Sicherheit eines großen Aktientapitals vollziehen zu lassen. Dieser Apparat wurzelt auch in dem großen, mannigfach bewährten Prinzipie des Clearing, welches durch gegenseitige sich ergänzende und kompensirende Transaktionen nach jeder Richtung hin vortheilbringend ist. Dieser von dem Wiener Bank-Verein ins Leben gerufene Organismus ist auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht von hoher Bedeutung, denn er ist vollkommen geeignet, die Hebung und Einbürgerung des Wechselverkehrs, dessen wir bei regulärer Valuta und Aufnahme der Baarzahlung dringend bedürfen, in ausgedehnter Maße zu fördern.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige. Sophie Goldberger de Buda, geb. Haas, gibt in ihrem eigenen Namen, sowie im Namen ihres Sohnes Armin und der unterzeichneten Angehörigen tiefergeschüttelten Herzens die herrührende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn Emerich Goldberger de Buda, Chef der Firma Sam. F. Goldberger & Söhne, welcher am 23. d. M. nach kurzem Leiden im 35. Lebensjahre und nach zweijähriger glücklicher Ehe in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Dienstag, den 26. d. M., um halb 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause 1, Schottenring 16, nach dem Central-Friedhof (s. Abtheilung) überführt und daselbst in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigelegt. Wien, 24. Juli 1892. Jakob und Amalie Goldberger de Buda, als Eltern. Jacques und Therese Haas, als Schwiegereltern. D. Aub, Alexander Weimel, Emil Haas, als Schwäger. Rosine Aub, geb. Goldberger de Buda, als Schwester. Flora Weimel, geb. Haas, als Schwägerin. Um stilles Beileid wird gebeten.

Rohitscher HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest. Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fetthildung und Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungstrank, die Styriaquelle zur Trinkkur. Echter Landsbacher Sauerling.

Aufforderung.

Diejenigen, die auf die Verlassenschaft des zuletzt in Berlin wohnhaften und seit Dezember 1882 verstorbenen

Aurel v. Kiss-Kálosi

Anspruch erheben, mögen sich behufs Einleitung gemeinsamer Schritte an den Advokaten

Dr. Arthur Schönfeld

(Budapest, 4. Bez., Schlangengasse 1) längstens bis 1. September l. J. wenden.

Anna Garber, geb. Kiss, Karl Friedrich v. Kiss, Aurel Kisselit.

Die Advokaten-Kanzlei des Dr. Ernst Murányi befindet sich: Budapest, V., grosse Kronengasse Nr. 20.

Telegramme.

Die französisch-russische Allianz.

Wien, 25. Juli. Privat-Telegramm. Eine Petersburger Zeitschrift der „Pol. Korr.“ kommt auf jenen Artikel des Pariser „Figaro“ zurück, welcher für die Nothwendigkeit eines formellen Allianzvertrages zwischen Rußland und Frankreich als Garantie gegen einen etwaigen politischen Frontwechsel der ersteren Macht gegen die letztere plaidirt hatte, und betont den ungünstigen Eindruck desselben in den maßgebenden Kreisen. Man habe allgemein gefunden, daß eine derartige Sprache nur Mißtrauen erzeugen könne, dieses jedoch in dem Augenblicke, wo der Czar durch die Entsendung des Großfürsten Konstantin nach Nancy einen neuerlichen Beweis seines unerschütterlichen Beharrens auf der in Kronstadtinaugurirten Politik gegeben habe, durchaus ungerechtfertigt wäre. Die Dauerhaftigkeit des französisch-russischen Einvernehmens sei nicht durch die einfache Thatsache seines Bestandes und auch nicht durch eine etwaige schriftliche Formalisirung, sondern durch die zwischen beiden Mächten bestehende Gemeinsamkeit der Gefahren und Interessen begründet. Sie beruhe auf so vielfachen Elementen und wurzle so sehr in internationalen Verhältnissen, daß sie nicht plötzlich, sei es durch eine persönliche Sinnesänderung des Czaren, sei es durch eine veränderte Stimmung der öffentlichen Meinung, sei es durch Einflüsse der Umgebung auf den Willen des Monarchen aufgehoben werden könne. Im Uebrigen sei der ungünstige Eindruck des erwähnten Artikels durch die russischen und die russischen Kundgebungen der Pariser Bevölkerung am 14. Juli verwischt worden. Der Abschluß eines geschriebenen Vertrages wäre ein durchaus überflüssiger Akt, so lange das beiderseitige Vertrauen und das Bedürfnis nach gegenseitiger Unterstützung bestehe, und würde den Gegnern Frankreichs und Rußlands nur neue Argumente für deren angebliche friedensfeindliche Absichten liefern. Sollte aber die Unterzeichnung eines solchen Vertrages sich eines Tages als nothwendig erweisen, so würde der Czar ebenso wenig zögern, als er Bedenken trug, seinerzeit das Abspielen der „Marzellaise“ zu gestatten, indem er auf eine diesbezügliche Anfrage antwortete: „Aber gewiß, ich kann doch nicht für Frankreich eine neue Nationalhymne ersünden.“

Fürst Bismarck.

Paris, 25. Juli. Der Korrespondent des „Newyork Herald“ hatte in Engelberg bei Luzern ein Interview mit dem Grafen Waldersee. Nach einer einleitenden Bemerkung betreffend das Gerücht, Waldersee strebe, der Nachfolger Caprivi's zu werden, erwiderte Waldersee, das Alles sei falsch. Er sei Kommandant eines Armeekorps und kein Politiker. Ebenso falsch sei, daß er sich irgendwie in den Zwist zwischen Caprivi und Bismarck gemischt habe. Auf die Frage, ob Bismarck gerathen habe, dem Kaiser entgegenzukommen, erklärte Waldersee: „Wie konnte ich daran denken, einem Manne wie dem Fürsten Bismarck namentlich in einer solchen Angelegenheit einen Rath zu ertheilen?“ Das Alles seien absurde Gerüchte. Seine militärische Karriere, schloß Waldersee, genüge seinem Ehrgeize vollkommen. Ferner meldet der „Newyork Herald“ aus Berlin, Graf Dohna und Graf Eule-

burg hätten versucht, den Kaiser während seines Aufenthaltes auf Prockelwitz mit Bismarck zu versöhnen. Der Kaiser habe es beinahe versprochen, aber Caprivi hätte davon erfahren und dem Kaiser einige ausländische, die kaiserliche Politik scharf angreifende Journalartikel, als von Bismarck inspirirt, vorgelegt und jodann die Autorisation erhalten, die bekannten Instruktionen an den Botschafter Neuf zu publiziren. Bismarck habe in seiner Erregung dem Herausgeber der „Neuen Freien Presse“ das Interview gewährt.

Aßlingen, 25. Juli. Fürst Bismarck trifft Samstag, den 30. d., Abends, in Neua ein und bleibt dort bis Sonntag Nachmittags. Er fährt dann nach Berlin und setzt am Montag seine Reise nach Barzin fort.

Agram, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Noch niemals herrschte eine so leidenschaftlich rege Agitation für die Gemeinderathswahlen als diesmal, da dieselben eminent politischer Bedeutung sind. Die Strohmayer-Partei, welche anlässlich der letzten Landtagswahlen vom politischen Schauplatz formell zurücktrat, behauptete das Terrain im Gemeinderathe, machte denselben zum Schauplatz oppositöner, gegen das System der Regierung gerichteter Manifestationen. Nun ist sie ernstlich bedroht, den Boden unter den Füßen zu verlieren; sie kämpft nervös dagegen, greift nach allen Mitteln, um sich diesen letzten Wall zu retten, die Hauptstadt zu behaupten, da sie allenthalben auf dem flachen Lande bereits untergegangen und von den Starcevicianern verdrängt ist.

Belgrad, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Abreise des Regenten Belimarkovic's aus der Hauptstadt steht mit der zwischen Garaschanin und dem Obersten Stojic's schwebenden Duellaffaire in keinem wie immer gearteten Zusammenhang. Der Regent hat, wie alljährlich um diese Zeit, eine Urlaubstreife angetreten und sich zunächst auf sein im Innern des Landes gelegenes Gut begeben.

Paris, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Für den Fall, daß der angekündigte Besuch des Königs Humbert in Genua sich verwirklichen sollte, hat die französische Regierung beschlossen, in Erwiderung der im vergangenen Jahre erfolgten Begrüßung des Präsidenten Carnot durch ein italienisches Geschwader in Toulon eine französische Eskadre nach Genua zu entsenden. Botschafter Bilot wurde von diesem Beschlusse verständigt und beauftragt, denselben, sobald der Moment hierfür gekommen sein wird, der italienischen Regierung amtlich zur Kenntniß zu bringen.

Paris, 25. Juli. Wie der „Agence Havas“ aus San Sebastian gemeldet wird, hat der spanische Kriegsminister im Hinblick auf die möglichen ersten Entwicklungen in Marokko die Organisation einer Division in Malaga angeordnet, welche bereit sein soll, sofort ins Feld zu rücken, und binnen 48 Stunden nach Ceuta transportirt werden kann. Zwischen Ceuta, Melilla und Malaga wurde ein Brief-taubendienst eingerichtet.

Brüssel, 25. Juli. Einer Meldung aus Spa zufolge ist daselbst gestern ein Individuum verhaftet worden, welches auf einen Polizeiagenten sich soß und letzteren vermundete. Der Verhaftete trug ein Paket Dynamitpatronen bei sich. Die Vernehmung ergab, daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine Diebstahlsbande in Spa bestand, welche auf gewisse Gebäude Dynamitattentate plante, um die entstehende Verwirrung zu Diebstählen zu benutzen.

Petersburg, 25. Juli. Die heute publizierte neue Städte-Ordnung bestimmt, daß bis zur Revision der Judengesetze Juden weder zu städtischen Wahlen noch zur Bekleidung eines kommunal-Ämtes zugelassen sind. Wo sie beständigen Aufenthalt haben, Kiev ausgenommen, ernennen die Behörde für die städtischen Angelegenheiten die jüdischen Stadtdeputirten auf Grundlage einer vorher angefertigten Liste. Ihre Zahl darf auf keinen Fall ein Zehntel der Gesamtzahl der Stadträthe übersteigen.

Wilhelmshafen, 25. Juli. Dem Bernehmen nach wird Kaiser Wilhelm am 27. d. hier eintreffen, die Taufe eines Panzerjaggers vornehmen und Nachmittags nach Berlin abreisen. Am 30. begibt sich der Kaiser an Bord der Yacht „Kaiseradler“, begleitet von dem Schiffe „Beowulf“ unter dem Kommando des Prinzen Heinrich, nach Comers, wo er am 1. August Nachmittags eintreffen wird. Daselbst wird der Kaiser das Schulschiff „Moltke“ inspiziren.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

den Kaiser wäh- auf Prokelwit mit söhnen. Der Kai- chen, aber Capri- dem Kaiser einige aus- solitisch angreifende Bismarck in- sodann die Autori- Instruktionen an den giren. Bismarck habe herausgeber der „Neuen ew gewährt.

Fürst Bismarck Abends, in Vena ein Nachmittags. Er fährt legt am Montag seine

Privat-Telegramm.) so leidenschaftlich rege in der Athswah- en eminent po- g sind. Die Stro- anlässlich der letzten en Schauplätze formell Terrain im Gemeinde- Schauplätze oppositio- Regierung gerichteter ernstlich bedroht, den verlieren; sie kämpft allen Mitteln, um sich t, die Hauptstadt zu auf dem flachen Lande den Starcevicianern

Privat-Telegramm.) die Abreise des Regens- der Hauptstadt steht Chanin und dem den Duellaffaire in Zusammenhang. Der diese Zeit, eine Ur- ch zunächst auf sein es Gut begeben.

Privat-Telegramm.) die Abreise des Regens- der Hauptstadt steht Chanin und dem den Duellaffaire in Zusammenhang. Der diese Zeit, eine Ur- ch zunächst auf sein es Gut begeben.

der „Agence Havas“ et wird, hat der nister im Hinblick Berwicklungen führung einer Division bereit sein soll, so- binnen 48 Stunden den kann. Zwischen wurde ein Brief-

Meldung aus Spaa Individuum verhaf- tenen Polizisten verwundete. Der Det Dynamit- nehmung ergab, daß eine Diebstahle in e Gebäude Dynamit- ende Berwirrung zu

Die heute publi- Ordnung be- von der Juden- er zu städti- zur Wette- ual-Name so sie beständigen ausgenommen, er- für die städtischen chen Stadt- ge einer vorher an- rf auf keinen Fall der Stadträte über-

Lemberg, 25. Juli. Von einer angeblich be- vorstehenden Programmänderung der galizi- schen Schlusmanöver ist hier nichts bekannt. Ebenso ist die Blättermeldung von irgend welcher Vorstellung des Landes-Protomedicus gegen Truppenansammlungen gänzlich unde- gründet.

Krajan, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Im alterthümlichen Kloster in Alt-Sandec begann die große neuntägige Kirchenfeier zum An- denken an den 600jährigen Gedanktag der heiligen Kunigunde, welche ehemals Äbtissin des Klosters gewesen ist. Zur Feier sind erschienen Kar- dinal Dunajewsky, der ruthenische und der armenische Erzbischof aus Lemberg. Aus Galizien, Schlessen und Ungarn sind über hunderttausend Pilger in Alt-Sandec angelangt.

Catania, 25. Juli. Der Ausbruch des Aetna hat merklich nachgelassen. Eine einzige Öffnung wirft noch Steine aus. Seitern Abends und Nachts hat ein reichlicher vulkanischer Sandregen bis Catania stattgefunden

Die Cholera.

Köln, 25. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Man hält es für unabwendbar, daß die Cholera in Moskau und Petersburg erreicht. Namentlich Moskau ist wegen des kolossalen Schmutzes ein böser Seuchenherd; eventuelle Unruhen in den beiden Städten würden sofort rief- sichtslos unterdrückt werden.

Petersburg, 25. Juli. An ein Aufhalten des Cholerazuges ist kaum mehr zu denken. Aus Astrachan wurde je längs der Wolga bis nach Nischni-Nowgorod verschleppt und aus dem Dongebiete nach der Krim. Am 19. Juli traf aus Astrachan der Dampfer „Vermontoff“ in Nischni-Nowgorod ein, auf dem unterwegs fünf zeh- n Erkrankten vorgekommen waren. Auch Ruhestörungen fielen auf verschiedenen Dampfern vor; auf dem Dampfer „Dleg“ wurden beim Landen in Nischni-Nowgorod sechs Personen verhaftet. Die meisten Dampfer fahren unter gel- ber Flagge, zum Zeichen, daß sie verjeht sind. Die zu Hunderten aus dem Kantafus kom- menden Arbeiter tragen die Krankheit nach allen Richtungen. Daher ist es erklärlich, daß die Epidemie in Sarapul im Gouvernement Wjatka, (nördlich vom Zusammenflusse der Wolga und Kama) auftrat. Aus verschiedenen Dörfern des Gouver- nements Saratow wird die Vertreibung der Ärzte durch das Volk gemeldet. Ueberall sind in den Dörfern die ungeheuerlichsten Gerüchte verbreitet.

Krajan, 25. Juli. Die russische Regierung hat über die Stadt Nischni-Nowgorod, wo die Messe am Mittwoch, den 27. d., beginnt, für die ganze Dauer der Messe den Belagerungszustand verhängt.

Petersburg, 25. Juli. Gestern belief sich die Zahl der in Nischni-Nowgorod an Cholera Erkrankten auf 29. Es bestätigt sich, daß die Cholera in Astrachan in Abnahme begriffen ist.

Wien, 25. Juli. Das Ministerium des In- nern wies die Landesbehörden in Lemberg und Czernowitz an, während der Cholera in Ruß- land den Hebertritt nach Rußland und den Be- such russischer Märkte zu unter- sagen. Auch wurde angeordnet, Massenzüge russischer Israeliten zu den sogenannten Wunder- rabinern in Galizien und der Bukowina hintan- zuhalten.

Posen, 25. Juli. Der Regierungspräsident verfügte in allen Städten die Einberufung der Sanitätskommissionen und ver- sah die Landräthe und Kreisphysici mit entsprechen- den Weisungen gegen die Cholera- gefahr.

Chartres, 25. Juli. Wie man berichtet, ist im hiesigen Asyl für Geistesranke die Cholera nostras aufgetreten. Von 42 Krankheits- fällen endeten 20 tödlich. Die Bevölkerung ist von der Krankheit verschont.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute hat in der Wiener Handelskammer die Wahl des Präsidenten an Stelle des verstorbenen Isbary stattgefunden. Gewählt wurde zum Präsidenten Ab- geordneter Mathner, zum Vizepräsidenten Kitzschel.

Wien, 25. Juli. Morgen wird auch der Frachtenverkehr auf der Arlberg- bahn eröffnet. Somit funktioniert von morgen ab der Gesamtverkehr.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute fand hier die Versammlung der Besitzer von Prioritäten der ungarischen West- bahn zweiter Emission statt. Der gemeinsame Vertreter Albert Ritter von Hermann gab eine Darstellung der Sachlage, in welcher er die Rechts- und Statutenwidrigkeit der vom ungarischen Finanz- ministerium angeordneten und am 1. April 1892 vorgenommenen Verlosung von 2241 Stück Priori- täten behauptete. Die Versammlung nahm diese Darstellung ohne Diskussion zur Kenntnis und wählte sodann drei Vertrauens- und drei Ersatz- wähler.

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des Bochumer Prozesses, in dem es sich um Stempelverfälschungen handelt und der heute begann, haben Mittheilungen Interesse, welche die „National-Zeitung“ über die Schädigung der deutschen Industrie durch Fuhangel's De- nuziationen macht. Die Eisenbahn Madrid-Sara- gossa hat den Bochumer Verein von der Subskrip- tion auf 3600 Tonnen Schienen ausgeschlossen. Das auswärtige Amt hat außer in Spanien auch in Japan interveniren müssen, um die schweren Ver- dachtigungen gegen die Bochumer zu beseitigen. Auch in Rom mußte Graf Solms wiederholt ähnlichen Beschuldigungen entgegenreten.

Berlin, 25. Juli. (Nachbörse.) Vierperzen- tige ungarische Goldrente 94.25, österreichische Kredit- aktien 166.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 128.40, Südbahnaktien 42.40, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.20. — Fest.

Frankfurt, 25. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 266.12, österreichische Staats- bahnaaktien 256.—, Südbahnaktien 87.—, 4perzent. ung. Goldrente 94.20, 4perzentige österr. Goldrente —, 5perzentige österr. Papierrente —, Alpine —, 4perzentige Silberrente —, Karl Ludwigsbahn —, Unionbank —. — Fest.

Hamburg, 25. Juli. (Schluß.) 4 1/2perzen- tige Silberrente 81.10, österreichische Kreditaktien 265.70, 1860er Lose 127.35, österreichisch-ungarische Staatsbahn 638.—, Südbahn 209.—, Italiener 91.40, österreichische Goldrente 96.25, 4perzentige ungarische Goldrente 94.25, russische Noten —, Umlaslos.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 98.42, 4 1/2perz. Rente 106.17, österr.-ung. Staats- bahnaaktien 643.75, Südbahn —, französische amorti- sirtbare Rente 98.75, ungar. Eisenbahn-Anteilen —, 4perzent. ung. Goldrente 93 3/4, Ottomankbank 566.25, österreichische Bodencredit —, Türkenlose 81.25, Banque de Paris 640.—, Alpine 142.18, türkische Tabak-Aktien 383.12, österreichische Länderbank 471.25.

Wien, 25. Juli. (Spiritus.) Bei Man- gel an Angebot und Nachfrage blieben heute die Preise dieses Artikels ohne Veränderung. Prompter Kontin- gent-Spiritus notirt 17 fl. 25 kr. bis 17 fl. 50 kr.

(Wiener Fruchtbörse vom 25. Juli.) (Pri- vat-Telegramm.) Der Verkehr hat an der heu- tigen Börse wieder eine sehr geringe Regsamkeit an- den Tag gelegt, da die Spekulation kein Animo zu neuen Unternehmungen bekundet. Angefichts dieser schon seit Wochen herrschenden Geschäftslahmheit hat der zulezt publizierte amtliche Saatenstandsbericht Un- garns, welcher für Weizen wieder nur wenig befrüch- tigte, keine Wirkung auf die Kurshaltung zu üben ver- mocht und die wenigen Umsätze vollzogen sich auf Basis fast unveränderter Kurse. Etwas lebhafter war nur das Geschäft in den beiden Roggenfrüchten, da der zu- sammengeschrunppte Report auf Frühjahr zu viel- fachen Schiebungen Anlaß bot. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 8 fl. 21 kr. bis 8 fl. 24 kr., per Frühjahr von 8 fl. 59 kr. bis 8 fl. 62 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 31 kr. bis 7 fl. 34 kr., per Frühjahr von 7 fl. 52 kr. bis 7 fl. 55 kr., Mais per Juli-August 5 fl. 10 kr. bis 5 fl. 15 kr., per Juli-August 5 fl. 10 kr.

Paris (La Villette), 25. Juli. (Schafmarkt.) Auftrieb 16,881 Stück. Tendenz schwächer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 25. Juli. Die Börse verlief heute sehr still, die Kurse der internationalen Werthe blieben jedoch wenig verändert. Lokalpapiere fanden wenig Beachtung.

Vormittags wurden gehandelt: Oester- reichische Kreditaktien zu 311 bis 310.50, ungarische Kreditaktien zu 357.25 bis 357.75, vierperzentige ungar- ische Goldrente zu 110.15 bis 110.20, Nima-Murányer zu 185.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 299.50 bis 299.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 99.85 bis 99.95, Gewerbebank- aktien zu 188, Kommerzialbankaktien zu 988 bis 989, Föniciere-Aktien zu 75, Pallás zu 214, fünfperzentige Hypothekbank-Pfandbriefe zu 102.10. — Auf Liefe- rung wurden geschlossen: Vierperzentige ungarische Goldrente zu 110.20 bis 110.25, Papierrente zu 100.50, ungarische Kreditaktien zu 357 bis 357.50, öster- reichische Kredit-Aktien zu 310.70 bis 310.80, Nima- Murányer zu 185.75. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 310.70, vier- perzentige ungarische Goldrente 110.22. — Brä- mien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., auf einen Monat 12 fl. bis 13 fl. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kredit- aktien 311, ungarische Kreditbank 357. — Devisen und Valuten: Französisch-Francs-Stücke 9.50 bis 9.54, Reichsmark 58.55 bis 58.75, London 119.50 bis 120. Die Nachbörse war geschäftlos, österrei- chische Kreditaktien wurden zu 310.80 bis 310.90, vier- perzentige ungarische Goldrente zu 110.32, öster- reichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 299.75 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kredit-Aktien 310.90.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, am Einkaufe beteiligten sich wohl nur einige Mühlen, doch wurden 20,000 Meterzentner un- geseigt; alte Waare holte volle Preise, wogegen neue nur einige Kreuzer billiger placirt werden konnte. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos, ohne daß die Preise irgendwelche Veränderung erlitten hätten. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß (alt): 300 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 95 kr., 500 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 40 kr., 1400 Mtr. 75.8 R. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 55 kr., Alles per drei Monate. — Bester Bodent: 800 Mtr. 77.8 R. und 900 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 65 kr., 2250 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 45 kr., 100 Mtr.

72.5 R. zu 7 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 1500 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 95 kr., per drei Monate. — Bácskaer 1000 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 60 kr., Beides per drei Monate. — Weizenburger: 400 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate. — Traber: 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 40 kr., Beides per drei Monate. — Magazinwaare: 600 Mtr. 77 R. und 900 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 62 1/2 kr., 2000 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 30 kr., 2000 Mtr. 75.3 R. zu 8 fl. 30 kr., Alles per drei Monate. — Wala- chischer: 600 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 50 kr., per drei Monate transit. — Heiß (neu): 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 75 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 65 kr., 800 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 50 kr. Lieferung, 100 Mtr. 77.5 R. und 200 Mtr. 77.2 R. zu 8 fl. 50 kr., 200 Mtr. 77.2 R. zu 8 fl. 40 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 55 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 55 kr., 100 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl. 20 kr., Alles per drei Monate. — Bester Bodent (neu): 200 Mtr. 82 R. zu 8 fl. 50 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 30 kr., Alles per drei Monate. — Wala- chischer: 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl., per drei Monate transit.

Terminne wurden sehr wenig gehandelt, er- öffneten matt, schlossen jedoch fester. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 95 kr., 7 fl. 94 kr., 7 fl. 99 kr., Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 35 kr., 8 fl. 33 kr., 8 fl. 39 kr., Mais per August-September zu 4 fl. 75 kr., 4 fl. 76 kr., Mais per September- Oktober zu 4 fl. 85 kr., 4 fl. 86 kr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 12 kr., 5 fl. 10 kr., 5 fl. 14 kr., Kohlraps per August-Septem- ber zu 11 fl. bis 11 fl. 10 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 8 fl. bis 8 fl. 2 fr., Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 42 kr., Mais per Mai-Juni 1893 mit 5 fl. 15 kr. und 5 fl. 14 kr. geschlossen. Weizen blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 1 kr. bis 8 fl. 3 kr., Weizen per Frühjahr 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 42 kr., Mais per August-Septem- ber 4 fl. 75 kr. bis 4 fl. 77 kr., Mais per Mai-Juni 1893 5 fl. 13 kr. bis 5 fl. 15 kr., Hafer per Herbst 5 fl. 43 kr. bis 5 fl. 45 kr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fett- waare ist fest; Schweinefett prompt wurde zu 53 fl., per August zu 53 fl. 50 kr. geschlossen. Pfäulemen haufftend, effektive bössische Waa- re wurde zu 14 fl. 28 kr., serbische zu 13 fl. 75 kr. gehandelt; auf Lieferung per Oktober-November wurden geschlossen: bössische Waa- re zu 19 fl. 64 kr., 85händige zu 23 fl. 50 kr., serbische Waa- re zu 17 fl. 85 kr. bis 19 fl. 64 kr. Von Pfäulemen- nus per September-Oktober kam slavonisches zu 20 fl. in Verkehr.

Gerste	5.10—5.25
Termine:	
Weizen per Herbst	7.98—8.—
per Frühjahr	8.38—8.40
Roggen per Herbst	—
Mais per Juli-August 1892	4.72—4.74
per August-September	4.74—4.76
per Mai-Juni 1893	5.14—5.16
Hafer per Herbst	5.43—5.44
Kohlraps per August-Sept 1892	11.—11.10
Spiritus, Preßhefenwaare	20.—20.50
Rohspiritus	17.—17.50
Raffinirt	54.75—55.25

Wiener Börse vom 25. Juli.

Die ausländischen Notirungen boten keine An- regung, die Prolongation war etwas vertheuert, die Spekulation verhielt sich daher reservirt und der Ver- kehr war bei wenig veränderten Kursen belanglos. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)	
Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	100.40
4perz. ung. Goldrente	110.85
5perz. ung. Papierrente	100.52
Grundentl., n. österr.	109.75
Bodencredit-Aktien	370.—
Österr. Staatsbahn	299.75
4perz. österr. Goldrente	110.80
4perz. österr. Papierrente	95.50
Südbahn	200.50
Leobenberger Bahn	199.75
Ungar. Nordbahn	187.—
Österr.-ung. Staatsbahn	299.75
Südbahn	200.25
Österr.-ung. Staatsbahn	214.25
Karl Ludwigsbahn	293.75
Österr.-ung. Staatsbahn	308.—
(Privat-Telegramm.)	
5perz. österr. Papierrente	100.45
1864er Lose	140.50
Grundentl., n. österr.	109.75
Bodencredit-Aktien	370.—
Österr. Staatsbahn	299.75
4perz. österr. Goldrente	110.80
4perz. österr. Papierrente	95.50
Südbahn	200.50
Leobenberger Bahn	199.75
Ungar. Nordbahn	187.—
Österr.-ung. Staatsbahn	299.75
Südbahn	200.25
Österr.-ung. Staatsbahn	214.25
Karl Ludwigsbahn	293.75
Österr.-ung. Staatsbahn	308.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 311.50 nach 310.87, Länder- bank 218.20, Staatsbahn 300.37, Lombarden 98.50, Tabakaktien 180.25, Alpine 65.25, Mairrente 95.77, vierperzentige ungarische Goldrente 110.40.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Exheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.



Einjährig-Freiwillige

werden vorchriftsmäßig, elegant und billigst equipirt. Uniformen und Ausrüstungen für's Militär, Gendarmerie, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamte, Finanzwache, Förster, Feuerwehr, Polizei, wie auch für sämtliche uniformirten Korporationen, liefert am solidesten zu den billigsten Preisen die k. u. k. Militär-Uniformirungs-Anstalt

BLUM & COMP.

Budapest, Bäckergasse Nr. 4, Ecke Servitenplatz.
Eigene Werkstätte in demselben Hause. — Preiscourante franco und gratis.

Billigster Möbel-Preiscourant.

Schlafzimmer. 2 Chiffone, 1thürig, 2 Betten, 2 Nachtkastn, 1 Waschkasten, 1 Spiegel, 85 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2thürig 2 Betten, 2 Nachtkastn, 1 Waschkasten, 2thürig 1 Spiegel, 100 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkastn mit Mar- morplatte, 1 Waschkästl, 1 Spiegel, 115 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkastn mit Marmorplatte, 1 Waschkästl, 1 Spiegel, 140 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkastn, 1 Waschkästl, 1 Spiegel m. Marmor 100 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkastn, 1 Waschkästl, 1 Spiegel, 240 fl.
Speisezimmer. 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Sessel, 125 fl.	Speisezimmer. 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Sessel, 160 fl.	Speisezimmer. 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Sessel, 170 fl.	Speisezimmer. 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Sessel, 240 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel, 130 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel, 125 fl.
Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel, 120 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Konfol, 1 Spiegel, 175 fl.	Schreibzimmer. 1 Schreibtisch, 1 Fauteuil, 1 Ottoman, 1 Bücherstanz, 70 fl.	Tapezirte Möbel. 1 hoher Teppich-Divan 60 fl., 1 Ottoman, Bourett 36 fl., 1 Divan " 30 fl., 1 Ruhebett " 24 fl., 1 Garnitur Trepp 66 fl.	Tapezirte Möbel. 1 Garnitur, 1 Konfol und Spiegel, 1 Tisch, fein Gold- und Seiden- Leberzug 300 fl.	Tapezirte Möbel. 1 Garnitur, 1 Konfol u. Spiegel, 1 Tisch, Peluche-Leberzug, 280 fl.

Reiche Auswahl in einfachen bis zu feinsten Tischler- u. Tapezierer-Möbeln in feinsten Ausführung.
Dósa Kálmán, hauptstädtische Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Niederlage,
Budapest, Erzsébet-ter Nr. 18, Ecke Sas-uteza.
Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Central-Depositenkasse und Wechselstube

WIENER BANK-VEREIN.

Wien,
Herrengasse 8
Post-Check-Conto Nr. 826.045.

Volleingezahltes
Aktienkapital des Wiener Bank-Verein
25,000.000 Gulden
östr. Währ.
Fittalen in Prag und Graz.

Depositens-Kassen
und Wechselstuben in Wien:
II. Praterstrasse Nr. 15,
IV. Wiedener Hauptstrasse 8,
VI. Mariahilferstrasse 75.

Die Central-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein hat ihre geschäftliche Thätigkeit begonnen. Die Geschäftszweige, welchen sie sich vorzugsweise widmet, sind:

1. An- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien und Losen, sowie von Valuten und Devisen;
2. Uebernahme von Geldeinlagen zur günstigsten Verzinsung mit und ohne Kündigungsfristen;
3. Besondere Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. Hierbei wird auf die Bestimmungen des Wiener Bank-Verein hingewiesen, nach denen derselbe Effekten im Conto-Corrent-Verkehr unentgeltlich zur Aufbewahrung und Verwaltung behält.
4. Eskontirung und Einkaufung von Coupons und verlosenen Werthpapieren;
5. Ertheilung von Vorschüssen auf Werthpapiere;
6. Ausführung von Aufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen;
7. Versicherung von Losen und anderen Werthpapieren gegen Verlosungsverlust:
 - a) mit Entschädigung durch Umtausch des verlosenen Werthpapiers gegen ein gleichartiges unverlostenes;
 - b) mit Baarentschädigung durch Bezahlung der durch Verlosung entstandenen Verlustdifferenz;
8. Nummern-Revision von Losen und anderen verlosbaren Werthpapieren;
9. Promessen-Ausgabe zu allen Beziehungen.

Constanteste Ausführung jeder Art von Aufträgen, sowohl in den Wechselstuben als auch im Korrespondenzwege, wird ausnahmslos zugesichert. Die Interessen der Kommitenten werden in jeder Hinsicht gewahrt und gefördert, Informationen in ausführlichster und gründlichster Weise ertheilt und Facilitäten sowie Vortheile jeder Art, welche Kapitalkraft im Vereine mit fachmännischer Erfahrung zu bieten vermögen, bereitwilligst gewährt.

Vertreter gesucht.

Eine renommirte, in Art ihrer Erzeugnisse konkurrenzlos stehende Kassenfabrik in Wien sucht für die in Budapest zu errichtende Niederlage einen bestgeeigneten, kantonsfähigen Vertreter.
Ehrenwerthe Reflektanten belieben ihre ausführlichen Anträge unter „Christus 6000“ an die Annoncen-Expedit. von Heinrich Schäfer, Wien, Wollzeile 11, zu richten. 49458

Direktor L. Landesmann's ministeriell mit Oeffentlichkeitsrecht ausgerüstetes Knaben-Institut in Szabadka.

(Vikl. priv. Bürgerschule.)
Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- und Kadetenschule; befähigt für die Staatsämter, Kommerz-, industrielle, Affekuranz-, Bank- und Eisenbahn-Anstellungen. Der Schüler kann ferner in Forst-, landwirthschaftliche und Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Anst. Mäßige Preise. Programm gratis. Feriakurs.

Zähne

werden einzeln, sowie komplette Gebisse zum Kaufen brauchbar, mit Luftdruck oder Federn, mit 10jähr. Garantie zu staunend billigen Preisen angefertigt
Zahn-Spezialist Kóos M.,
Kerepeserstrasse Nr. 34, vis-à-vis dem Rochus-Spital



Haar-Elixir

Dr. Fritz Fairch's Schweizer Haar-Elixir
nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarnetzes empfohlenen Mitteln unbestritten den ersten Rang ein. Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — denn ein solches Mittel gibt es nicht, wenn schon dies von manchen andern Mitteln in den Zeitungen wohl öfter behauptet wird — und die Haarwurzeln des Kopfes in kurzer Zeit aufzufrischen und aus den Wurzel, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickeln, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche erprobt und festgestellt ist.

Dr. Fairch's Schweizer Haar-Elixir befördert in staunend kurzer Zeit den Wuchsthum, so dass selbst 17jährige Jünglinge nach kurzem Gebrauche den schönsten Bart und Schnurrbart erhalten können, worüber Tausende von Anerkennungschriften vorliegen. Außerdem verhindert Dr. Fairch's Schweizer Haar-Elixir das Grauerwerden der Haare, und verleiht diesen bis ins hohe Alter einen jugendlichen, natürlichen frischen Glanz, enthält dabei keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.
Für vollen, unbedingten Erfolg wird garantiert, event. der Betrag sofort zurückgegeben.
Preis 1 fl. Fiegel n. 1.20
Verkauft nach der Probenahme mittelst Nachnahme; bei vorheriger Einzahlung des Betrages sendet franco die
Schweizer Haar-Elixir-Gesellschaft für Ungarn: Budapest, IV., Kecksmélt-utca 8. sz.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose und Werthpapiere zu mäßigen Zinsen. Das Darlehen kann in beliebigen Raten zurückgezahlt werden.

Beimel Lajos,
Bankgeschäft,
Budapest,
4. Bezirk, Kecksméltgasse 6.

Dank.

Seit einem Jahre fühle ich in meinem Kopfe ein Sämmern, Reizen, raubenden Gedächtnis, ein Zittern im ganzen Körper, durch geringe Bewegungen wie steifert, es war ein Leiden, welches ich nicht zu schildern vermag, ich litt unagbar. Da wurde mir die Behandlung des Herrn Henri Lovié, Dresden, Dippoldswalderplatz 1, 1. Etage empfohlen, ich schöpfte Hoffnung, die nicht zu Schanden wurde. In circa sechs Wochen war ich von meinem Leiden befreit durch die äußerst gewissenhafte briefliche Behandlung, die ich nehmen musste, da ich persönlich nicht nach Dresden gehen konnte. Mögen derartig Leidende sich mit vollem Vertrauen an Herrn Lovié wenden, mein Dank ist ein aufrichtiger und bin zu jeder Auskunft bereit.
Lorenz Seidl, Mentelich, bei Wildfleiter, Oger (Böhmen), 17. Juli 1892.

Városiigeti szinkör.

Bolondok háza.
 Énekes bohózat 3 felv. Irták Jacoby és Laufs.
 Ormay Vendrey
 Borbala Marosi
 Ida Várhidy
 Mariska Fáy
 Ormay Béla Boronkay
 Radvay István Láng
 Károly Mihály
 Bajkai Zsuzsa Nikó
 Reakey Károly
 Kardosné Sponó
 Csorás Ujvári
 Kezdeté 7 órákor.

Budai szinkör

Krisztinavárosban.
A diurnista.
 Eredeti történelmi dráma 4 felv. Irták Kúvessy Albert.
 Keckési Menyhért Gyöngyi Dorottya, neje Berzsenyi Poldi, leányai Szép Zizi, leányai Kétszery Huber János Kovács Ferencz, fia Kassay Csérogány Zelmira Serédy Csengei Tibamér Réthely Sanyaró Vendel Follinay Kaktusz-Kristóf Gléth
 Kezdeté 7 órákor.

Erstes hauptstädtisches

SOMMER-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

„GIARDINETTO“

mit Frau Carola u. Herrn Rüdiger. Auftreten der bestrenommierten chautouse à la diétion Mile Ernaut, des unübertrefflichen Jongleurs King Kaffaja, der vorzüglichen Akrobaten Carlo Brothers, der großartigen Krokodil-Imitatoren Fruppé Schillig, der musikalischen Organisten 3 Galwans, der Chautouse excentrique française Mile Victoria Negre, der jugendl. Salon-Schnellzeichnerin Miß Ella, der Gesangs-Quintettinnen Geschwister Carlo und aller engagierten Kunstkräfte.
 Voranzeige. Am 4. August: Jahres-Benefiz des Gesangs-komikers Ferd. Rüd.

Carl Herzmann's

Sommer-Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Großartiges, mit riesigem Beifalle ausgezeichnetes Sensations-Programm.

Auftreten des gesammten, aus 38 Personen bestehenden Künstler- und Spezialitäten-Ensembles, mit durchwegs neuem Programm. Neues Damen-Perfonale. Als Attraktionsnummer, das so rasch beliebt gewordene reizende russische Mädchen-Quartett

BIALODWODSKYCH

Nur noch 3-tägiges Gastspiel der vorzüglichsten chautouse française und Beauté ersten Ranges

Mile Alexandrine Théo

Nur noch 8 Tage Gastspiel Josef

Pruggmayr

in 3 seiner Glanzrollen:
 „Eine Zarokpartie“, — „Auf der letzten Galerie“,
 „Im Mädchen-Pensionat“.
 In einigen Tagen: „Der Raub der Sabine“.
 Cafe Herzmann nebenan. Sommergarten. Tag und Nacht geöffnet. Telephon.

Telephon!

Telephon!

„MEXIKO“.

Stadtwaldchen, Amerikastraße 7.

Heute, Dienstag:

Grosses Annenfest

verbunden mit Gastspiel der Herren Hermann Kofenzweig und L. Schnabl.
 Schön ist Wien, — schön ist auch Pest, — aber überall ist's traurig, — bin überall schon g'west. — Denn nur munter und lustig, — heiter und froh — kann ma aufdrahn — in Nahi's Mexiko.
 Anna, zu Dir ist mein liebster Gang.
 Hochachtungsvollst Ignaz Nahi Freund,
 Restaurateur.

Gebraannter Kaffee

tadellos gleichmäßig geröstet in unseren seit Jahrzehnten als leistungsfähig und solid bewährten Patent-Angel-Kaffeebrennern,
 ist für jede Gemischwarenhandlung erfahrungsgemäß das beste, erfolgreichste Mittel zur Sebung des gesammten Warenumlaufes.
 Emmericher Kaffeebrenner, anerkannt beste Sicherheits-Maschinen für 3, 5, 8, 10 bis 100 kg. Inhalt, auch vorzüglich brauchbar für Malz, Getreide u. s. w.,
 ergeben wesentliche Ersparnisse an Zeit u. Brennmaterial, sind daher im Betriebe höchst rentabel!
 Mehr als 25,000 Stück geliefert.
 Emmericher Maschinenfabrik und Eisengießerei
 Emmerich am Rhein.
 Wiederholt prämiert auf Welt-, Fach- u. Landesausstellungen im In- und Auslande.

Folies Caprice.

Heute:

Der Generalkonsul

Cirkus ED. WULFF.

Heute, Dienstag, den 26. Juli, Abends halb 8 Uhr:
Große brillante Vorstellung
 mit neuen ausgewähltem Programm. Großer Ringkampf zwischen Sig. Robinetti und Herrn Adam István. Müller. Ehrenpreis 300 fl., falls Herr Adam István den Sig. Robinetti regelrecht besiegen sollte. Auftreten der besten italienischen Velocipedisten = Truppe der Welt Familie Ancillotti (8 Personen), sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonales. Morgen, Mittwoch: Große Vorstellung, sowie Ringkampf zwischen Sig. Robinetti und Franz Steinig, Rothwürfler in der Fabrik des Herrn Ferencz Stepanek. Jeden Donnerstag 4 Uhr Nachm. Gyra-Kinder-Vorstellung, wobei jede erwachsene Person ein Kind frei einführen kann.

Täglich

im Thiergarten

Die Amazonen von Dahomey.

(Eine aus 40 weiblichen Soldaten bestehende Karawane.) Den ganzen Nachmittag zu sehen. Produktionen ununterbrochen.
 Entrée bleibt wie gewöhnlich nur 30 fr.

Gänsefette

Ich gebe hiermit den p. t. Hausfrauen und Restaurateuren bekannt, daß ich wegen Demolierung des Hauses und Ueberfiedlung mein seit 15 Jahren innegehabtes Geschäft Kleine Ruffbaumgasse Nr. 3 in derselben Gasse auf Nr. 7 verlege, daher meinen ganzen Vorrath reinster und feinsten heuriger Gänsefette zu herabgesetzten Preisen verkaufe und erlaube um freundlichen Zuspruch. 5 Kilo-Blöckchen werden per Post expedirt.
 Achtungsvoll

Emanuel Körpel,
 Geflügel- und Gänsefette-Händler,
 Kl. Ruffbaumgasse 3. Filiale: Königsgasse 3.

Ziehung schon 1. August!

Wir empfehlen nachstehende, äußerst zahlreiche Gewinnhoffnungen bietende, sehr preiswürdige Gruppe zum Ankauf gegen Monatsraten:
 1 Italien. Kreuz-Loß } 38
 1 Dombau-Loß }
 1 serbisches Tabakloß }
 1 Jó sziv-Loß }
 Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate
 Jedes Loß muß gezogen werden. In der letzten Ziehung der Jó sziv-Loß entfällt der Haupttreffer auf das mittl. Bezugschein Nr. 7068 von uns auf Raten verkaufte Loß Serie 4148 Nr. 71

Wechselstube **Werner & Co., Wien,**
 I. Bez., verlängerte Wipplingerstrasse 39.
 Ziehungslisten gratis und franco. — Provinzaufträge werden umgehend erledigt.
 49489

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

constant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs

Andrassystrasse Nr. 41.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Ann),
 VI., Király-utoza 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar).
 Angenehmer Aufenthalt, küßler wie im Freien
 Brillantes Programm. Neu!
Der neue Küchen-Chef.
 Singpiel von Armin. Musik von Jof. Schindler. Mitwirkend das gesammte Künstler-Perfonale. Die engagierten feinen Sängereinen finden allabendlich rauschenden Beifall. Auftreten der Damen: Schwestern Blumée, Marizza von Reifinger, Elise Kolla, Paula Naday, Kath. Wanter, Josephine Retan, Kiraly Gizella, Pauline Claus, der Herren: Direktor Armin, Ignaz Jodel, Julius Grüne, Louis Kohler, Ed. Dorn. — „Ein nobler Schuster“. — „Unsere Lehrbuben in der Abendschule“.

Dermatol-Streupulver

von
 Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning
 in Höchst a. M., Deutschland.
 Für Touristen, Jäger, Soldaten und Alle, die viel gehen müssen, unentbehrlich.
 Bewährtes Mittel bei Verlegungen aller Art, sowie bei nässenden Hautaffektionen: Aufreibungen, nässenden Stellen, Wundheil der Frauen und Kinder, Wolf etc. Vorzüglich als Fußstreupulver.
 Zu haben in allen Apotheken und Droguerien in Schachteln von 25, 50 und 100 Gramm Inhalt.

Zur Saison

Fruchtsäfte und Extrakte,
 Fruchthampagner und Gazeusen, garantiert aus Früchte erzeugt, empfiehlt
Wilh. Mandler, Budapest, VII., Karpensteingasse Nr. 18
 (Telephon),
 erste ungar. Fruchtsäfte- und Gazeusefabrik.
 Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 4835

Im romantischen, reizenden Waagbale.
Spezialität in Frauenkrankheiten.
 Klamm- u. eisenhaltige Thermoquelle.
 24°C. kombinirte Wasserkur (Euhem-Neubad). Indication: Gegen Bleichsucht, Gicht, Rheumatismus, Krankheiten des Magens, Nervenleiden, Strophulose u. Nierenkrankheiten. Einzig in seiner Wirkung bei allen Gebärmutterleiden, Mißbildungen, Menstruationsstörungen, nach Aborten, nach Uterusoperationen, nach Gebärmutterentzündungen, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Bluthochdruck, nach Herzkrankheiten, nach Diabetes, nach Gicht, nach Rheumatismus, nach Bleichsucht, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermetropie, nach Astigmatismus, nach Presbytie, nach Kataract, nach Glaucom, nach Netzhautleiden, nach Chorea, nach Epilepsie, nach Hysterie, nach Nervenleiden, nach Strophulose, nach Nierenkrankheiten, nach Stenose der Harnröhre, nach Strabismus, nach Amblyopie, nach Myopie, nach Hypermet

Ein Millionenprozess.

In der ersten Hälfte der zwanziger Jahre verlebte sich der junge Herzog Karl II. von Braunschweig in die bildhübsche Charlotte Munding. Diese führte am Hofe und in den Halbweltkreisen den Namen Lady Coville und schenkte ihrem kaiserlichen Herrn im Jahre 1826 eine Tochter, die den Namen Elisabeth Wilhelmine Gräfin von Colmar und ein kleines Jahresgehalt mit einem Landsitz W in d e s i e n erhielt. Sechzehn Jahre alt, trat dieselbe zur katholischen Kirche über, weshalb ihr natürlicher Vater jede Verbindung mit ihr abbrach. Gräfin von Colmar geworden, lebte sie in bedrängten Verhältnissen und wandte sich 1863 an ihren Vater, der, 1830 von seinen Unterthanen verjagt, in Paris schwebte und Pserde zu Tode ritt. Ihre Bitten blieben unerhört, weshalb sie die französischen Gerichte anrief, vorgehend, der Herzog habe sie zeit ihrer Geburt amtlich als seine Tochter anerkannt und ihr allerlei Güter und Jahresgehälter schriftlich zugesichert; leider seien die zugehenden Schriften beim großen Palastbrande zu Braunschweig 1830 zugrunde gegangen. Nach jahrelangen Untersuchungen wurde die Forderung Ciorv's als unbegründet erklärt.

Der Braunschweiger hatte beabsichtigt, sein Vermögen der Stadt Paris zu hinterlassen. Als er aber beim Ausbruche des französisch-deutschen Krieges 1870 als „deutscher Unterthan“ aus Paris und Frankreich ausgetrieben wurde, zerriss er sein Testament, er ging nach Genf; dieser Stadt vermachte er seine 22,000,000 Francs, und wurde daselbst 1873 begraben. Sogleich waren die Ciorv's wieder bei der Hand, erklärten das Testament für ungültig, da der Erblasser unzurechnungsfähig gewesen und die gesetzlichen Bestimmungen nicht beobachtet habe; die Testamentvollstrecker hätten zudem das Testament in Paris, dem eigentlichen Wohnsitz des Herzogs, eröffnen sollen. Ein Vater könne seine Kinder nicht ganz enteiden und dergleichen. Zuerst aber wandten sich die Nachkommen des alten Fürsten nach Braunschweig und verlangten auf gerichtlichem Wege vom damals regierenden Herzog, Bruder Karl's II., er solle die fehlenden Legitimationschriften vervollständigen, und wollten ihn sogar zu einem Eide anhalten.

Die Gerichte wiesen das Ansinnen ab, was aber die Erbschaftsrichter nicht abhielt, durch falsche Uebersetzungen und juristische Kniffe der Welt vorzuspiegeln, die Braunschweiger Gerichte hätten ihnen Recht gegeben, und forderten die Stadt Genf allen Ernstes auf, die Erbschaft zurückzuerstatten. Da sie keine Antwort erhielten, wurde die Stadt Genf vor das Zivilgericht in Paris gefordert. Der Unstimm leuchtet ein. Die Beklagte wird vor den Richter des Klägers geladen! Zudem gehören Paris und Genf zu Staaten, die von einander unabhängig sind! Trotzdem erklärte sich der Pariser Gerichtshof für zuständig. Die Gräfin Ciorv war unterdessen gestorben und an ihre Stelle trat nun eine Gräfin Elisabeth, Ciorv's Sohn u. C. i. e., welche das Geschäft fortleitete. Sie war „so glücklich“, im Dezember 1890 die fehlenden, 1830 verbrannten Schriften im königlichen Archiv zu London (British Museum) als Manuskripte zu entdecken und dem Gerichte vorlegen zu können. Sofort gab der „Oberst de Villacin“ eine Broschüre von 92 Seiten heraus „Le dernier Trône des Guelfes“, in welcher Alles sonnenklar dargestellt ist. Die Tochter des Herzogs Karl II., Elisabeth Wilhelmine, geboren 1826, wird in einer letzten Schrift als fürstliches Blut begrüßt und zur Gräfin von Colmar gestempelt.

Um aber Genf zur Herausgabe des nunmehr mit Zins und Zinseszinsen zu 80,000,000 Francs herangewachsenen Vermögens zu zwingen, müssen die Gerichte in Anspruch genommen werden und Sachmänner die Angelegenheit leiten. Dazu braucht es riesiges

Geld und die Erben sehen sich im Falle, ein Anlehen von einigen Millionen aufzunehmen. Die Gelder sind sichergestellt, da Genf mit den Klägern in Unterhandlung getreten ist und vorläufig 8,000,000 Francs hergeben will. In wenigen Monaten würde die Stadt diesen Betrag leisten. Die erkrankten Erben aber wollen volle Ermächtigung und werden den Prozess zu Ende führen. Die Pariser Gerichte geben Vorentscheide. Genf hat seine Advokaten Martini und Allon, schickt den Stadtbibliothekar Th. Dufour nach London, um sich über die Richtigkeit der im British Museum aufgefundenen Legitimationschriften der Frau Gräfin von Ciorv, geborene Fräulein Elisabeth Wilhelmine Gräfin von Colmar zu erkundigen. Das war im letzten Mai.

Da kam der ganze Betrug heraus, auf dessen Spur der Advokat Martini bereits gelangt war. Charlotte Munding, aber keine englische Lady Coville war die Geliebte Karl's II., der Herzog hat die Tochter dieser Munding nie anerkannt, ließ sie aber den Titel Gräfin Colmar tragen. Die Legitimationschriften, die 1830 im herzoglichen Schlosse verbrannt waren, bestanden niemals — übrigens ist beim erwähnten Brande das Archiv ganz unverletzt geblieben, daher konnten dieselben auch nicht im British Museum vorhanden sein. Die zuständigen Behörden erklärten formell, daß dort keine Papiere bezüglich des Herzogs Karl II. und einer Lady Coville und Gräfin Colmar zu hinterlegt worden seien. Uebrigens endige der von den Ciorv u. C. bezeichnete Band Manuskript mit dem Tode Georg's III. 1820, während die Ciorv erst sechs Jahre später geboren wurde.

So ist also der ganze Betrug aufgedeckt, und das Pariser Gericht weiß durch den Rechtsanwalt Allon, daß Ciorv u. C. falsche Papiere vorlegten, der Erblasser schon zwanzig Jahre vor seinem Tode jeden Verkehr mit seiner natürlichen Tochter förmlich abgebrochen, über sein Vermögen frei verfügte und daß Genf im rechtlichen Besitz des Braunschweiger-Erbes ist.

Ob die Ciorv noch fernere Versuche machen werden, um Geld zu erschwindeln, läßt sich nicht sagen, aber das ist gewiß, daß sie jede Hoffnung auf einen Theil der achtzig Millionen in Genf verloren haben. Mit den Ciorv war die Stadt nie in Verbindung getreten. Der Braunschweiger Erbsitz ist also für Genf beendet.

Allerlei.

(Die Ruinen des Schlosses von St. Cloud) sollen am 25. Juli auf den Abbruch verkauft werden, und man denkt 4—5000 Francs dafür zu erhalten. Seit dem Brande ist nichts mehr dort gethan worden und zwischen den geschwärzten Mauern wuchs ein förmlicher Wald hervor. „Die Art des Holzhauens — so ruft wehmüthig der „Figaro“ aus — wird morgen fast ebensoviel Arbeit wie die Kreuzhaue des Zerföhrers haben, um zu zerstören, was noch vom Feuer übrig gelassen ist oder später wie ein Zeichen der Rache und Hoffnung entstanden ist.“ Es ist dem Blatte sehr schmerzlich, daß die Gebäude verschwinden, aber weniger der geschichtlichen Erinnerung halber, die sich daran knüpfen, als weil nun damit eine Gelegenheit zu steter Hezerei gegen Deutschland fortfällt. „Die Ruinen, so heißt es, waren im Laufe der Jahre ein Ziel patriotischer Wallfahrten geworden. Die ernste Mahnung, die ihre Steine aussprachen, hätten Schonung für sie erwirken sollen. Es war ein schweigender Protest gegen die Greuel des Krieges und die Wildheit der Sieger. Ergreifender als Bücher, wirksamer als Reden riefen diese Ruinen mit ihrer glanzvollen Verwüstung unsere mit ihnen bingemordete Geschichte, unser mit ihnen geplündertes Land in unser Gedächtniß zurück. Und bis-

zu dem Tage der von uns wie von ihnen enträumten Erhebung hätte ihre stumme Trauer unseren untröstlichen Schmerz wachhalten sollen.“ Auch der „Figaro“ wiederholt das alte Märchen, die Preußen hätten das Schloß angezündet. Thatsächlich ist St. Cloud durch französische Geschütze in Brand geschossen worden, und nur dem außerordentlichen Eifer der dort stehenden preussischen Truppen gelang es, noch Theile der inneren Ausstattung, der Möbel und der Bibliothek zu retten. Mit welchem Zartgefühl der alte Kaiser Wilhelm sich auch bei dieser Gelegenheit wieder benahm, läßt sich aus den Lebenserinnerungen seines Vorleiers, des geheimen Hofathes Schneider, erleben. Aber für die Chauvinisten an der Seine gibt es ja keine geschichtlichen Wahrheiten, sobald sie nicht in ihren Kram passen. Schloß St. Cloud hat viele wichtige Ereignisse sich abspielen gesehen. Heinrich IV. wurde dort zuerst als König begrüßt, Heinrich III. 1589 ermordet, Napoleon I. jagte dort am 18. Brumaire das Direktorium auseinander und verkündete 1804 das Kaiserthum. Napoleon III. aber unterdrückte hier die Kriegserklärung, die ihn den Thron kosten sollte, wie Karl X. die in St. Cloud unterzeichneten Ordonnanz. Am 13. October 1870 ging das Schloß, das Herzog Philipp von Orleans erbaut und Marie Antoinette erweitert hatte, in Flammen auf.

(Sprache der Affen.) Abseits von den ausgetretenen Pfaden der modernen Naturforschung wandelt Professor N. L. Garner, der sich das hohe Ziel gesteckt hat, die Sprache der Affen zu ergründen. Wir haben bereits mehrmals über seine Studien berichtet, heute finden wir weitere interessante Nachrichten über seine Unternehmungen. Ernüchtert, wie er sagt, durch die Erfolge seiner bisherigen Versuche, hofft Garner, daß es ihm gelingen werde, die Möglichkeit eines vernünftigen Verkehrs mit den großen menschenähnlichen Affen nachzuweisen. Um aber die Thiere in der freien Natur belauschen zu können, will sich der mutige Professor jetzt nach Afrika begeben und in den dichten Wäldern der gegen hundert Meilen nördlich von der Kongomündung gelegenen Niederungen für einige Zeit seinen Aufenthalt nehmen. Dazu hat er sich eine Ausrüstung beschafft, über die unsere Afrikaforscher Augen und Mund aufsperrten werden. In der North American Review“ gibt er eine Beschreibung davon. Das wichtigste Stück dieser Ausrüstung ist ein Käfig, der aus einem geflochtenen Gitter von Stahldraht und starkem Stahlgewüst besteht und der leicht wie ein Zelt aufgestellt werden kann. In diesem Käfig wird der Professor des Nachts der Ruhe pflegen; in ihm wird er verweilen, wenn er mit den Eingeborenen unterhandelt oder ihre Sprache studirt (denn auch dies gehört zu seinem Forschungsplan) und wenn er der Ergreifung des großen Geheimnisses obliegt, um dessentwillen er hinauszieht in den dunklen Welttheil. Der Käfig wird mit Segeltuch bedeckt und an den Seiten mit Vorhängen aus Gummistoff versehen. Ein Kautschukteppich hält die Feuchtigkeit des Erdbodens ab und dient zugleich als Isolator, wenn der Käfig mit Elektrizität geladen ist. Eine Hängematte und ein Feldstuhl bilden das Mobiliar dieser sonderbaren Studirstube. Dazu kommen dann noch die Apparate, deren sich der Professor bei seinen Studien bedienen will, nämlich ein Phonograph, ein Telephon, photographische Instrumente und eine elektrische Batterie. Um die Töne der Affen aus einiger Entfernung phonographisch aufnehmen zu können, dient ein wasserdichtes Kabel, dessen eines Ende mit dem Phonographen verbunden ist, während an dem anderen Ende, das bis zu einer englischen Meile entfernt sein kann, sich ein Telephon befindet, vor welchem Köder, Bilder, Spiegel oder andere Gegenstände angebracht werden, die geeignet erscheinen, die Schimpanzen und Gorillas um mündlichen Gedankenaustausch zu veranlassen. Alle

36.]

Chenerol.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

26.

Eine Bewegung machte sich in dem Krankenzimmer bemerkbar, und man eilte dem Arzt nach, der von der Treppe zurückkehrte. Heinrich und seine Schwester hatten abermals die Hände Madeleine's erfast, die gesenkten Köpfe, doch mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte. Sie hielten sie mit sehr festem Drucke gefaßt, diese kleinen eiskalten Hände, die den Druck gar nicht empfanden. Jemand trat zu der kleinen Gruppe und flüsterte Margarethen etwas ins Ohr. Eine große Stille trat ein, worauf in dem Zimmer Klottildens leise eine Thür geschlossen wurde.

— Madeleine, sprach Frau Rodange, Alles ist zu Ende, meine arme Madeleine... Willst Du sie noch einmal sehen?

Langsam und schweigend schüttelte sie verneinend mit dem Kopfe.

— Sie ist jetzt allein, bemerkte Heinrich bedeutungsvoll.

Von den beiden Geschwistern begleitet, kehrte sie an das Todtenbett zurück. Chenerol war verschwunden. Klottilde lag gleichsam verklärt da und schien zu schlafen; ihre Schönheit hatte in nichts Abbruch erfahren, und ein weißes Seidenband unter dem Kinn verlieh ihr das geheimnißvolle Aussehen einer mit flatternden Wändern umwickelten antiken Statue... Einer leisen Aufforderung Margarethen's folgte liegend, sank Madeleine vor dem Bette auf die Knie, doch betete sie nicht. Ihre Seele war über-

voll eines tiefen Schmerzes, welcher vorläufig noch fern war vom versöhnenden Berzethen; daß Chenerol über die Sterbende geneigt, deren letzten Seufzer entgegengenommen, hatte ihren Schmerz jeglicher Milde beraubt.

Beinahe gleich darauf erhob sie sich wieder; ihre Augen wichen nicht von dem fahlen Antlitz der Todten, auf welchem sie etwas von der Köstlichkeit der vergangenen Tage wiederfinden wollte. Ein kleines kaum sichtbares Mal neben dem rechten Auge, welches sie während ihrer kindlichen Beobachtungen gar häufig mit ihren Klüssen bedeckt hatte, erweckte mit einem Male das Bild der glücklichen Vergangenheit in ihr. Gleich einer Dolchflinge drang tiefes Wehe und mit diesem volles Verständnis in das Herz Madeleine's.

— O, Mama! Mama! kam es über ihre Lippen, während sie in Schluchzen ausbrach.

Heinrich legte einen Arm um sie und zog sie an sich, um sie hinauszuführen. Sie folgte ihm widerstandslos — nur war sie nichts weiter als ein trauerndes Kind, welches vom Todtenbette der Mutter kommt.

Voll Zärtlichkeit und Mitgefühls brachten die Geschwister sie in Margarethen's Wagen nach Hause. Sie sprachen nichts und richteten kein Wort an die Trauernde, doch ihre in zärtlicher geschwisterlicher Zuneigung vereinten Gedanken wendeten sich jenen entschwundenen Tagen zu, da sie so glücklich gewesen, in Erwartung eines noch vollständigeren Glückes.

Vor dem Hause Margarethen's angelangt, warteten sie, bis sich das Thor hinter dem jungen Mädchen geschlossen, worauf sie zu ihrem Vater zurückkehrten.

Von tiefer Bewegung erfüllt, erwartete Wil-

leroy seine Tochter; seine Leute hatten ihm gemeldet, daß Margarethe dagewesen, und ihm war der Sachverhalt sofort klar geworden. Als Madeleine eintrat, streckte er ihr die beiden geöffneten Arme entgegen.

— Mama ist gestorben, sprach sie einfach, seine Umarmung und seinen Kuß erwidern.

Schweigend und voll Fürsorglichkeit blieb er bei ihr, so lange sie es wünschte, in ihrem Zimmer, wohin sie ihn gerufen; als sie ihm dann gute Nacht gewünscht, verlieh er sie. Als er aber in sein Zimmer gegangen war, öffnete sie leise ihre Thür, sodann noch leiser die des anstoßenden Gemaches, und dort kniete sie vor dem seit so langer Zeit verwaisten Bette nieder. Fortan würde sie in Gedanken die geschlossenen Augen Klottildens nicht mehr in dem Hause Chenerol's vor sich sehen; hier in diesem Zimmer, auf diesem Bette war Madeleine's Mutter gestorben.

27.

Es war gegen sieben Uhr Abends, als Gaston Rodange in den kleinen Salon seiner Frau trat, doch mit einem Gesichtsausdruck, welchen sie noch nie an ihm wahrgenommen. Er sah ganz entschieden rathlos aus.

— Mein Gott! was ist denn geschehen? rief sie erregt aus.

— Nichts weiter, als daß wir auf eine ungeheure Schwierigkeit gestoßen sind! Ich besorgte soeben die erforderlichen Belege bei den Zeitungen und dann begab ich mich zu der Leichenbestattungsanstalt. Und da verlangte man von mir die Namen, die unter die Traueranzeigen zu setzen seien.

— Nun natürlich! jagte Margarethe wieder beruhigt.

Diele des Apparates sind grün angestrichen, damit sie von dem grünen Laube nicht zu auffällig abstecken. Mit Hilfe seines Phonographen denkt der Professor die Stimmen aller Geschöpfe jener tiefen Wälder, auch der Menschen, aufzunehmen und nachhause zu bringen; und mit Hilfe der Kamera soll bei Tag und Nacht (unter Anwendung von elektrischem Licht) Alles photographirt werden, was ihm unter die Augen kommt. Sollte dem käfigbewohner plötzliche Gefahr drohen, so wird rasch der ganze Käfig elektrisch geladen, indem ein Wechselstrom von 300 Volts erzeugt wird. Auch wenn der Professor seine Behauptung für einige Zeit verlassen will, macht er den Käfig (der zudem mit starken eisenen Ketten an den nächsten Bäumen befestigt ist) auf diese Weise unanfällig. Im Uebrigen führt er zu Schutz und Trutz Pistole und Revolver mit sich; da aber diese Waffen unter Umständen zu viel Spektakel machen, hat sich der Gelehrte noch ein eigenes Schießgewehr erdacht, in welchem starke Gummibänder und Federn aus Stahl die treibenden Kräfte erzeugen; die Waffe wird mit einem Peil oder Bolzen geladen, dessen Stabkopf bei dem Eindringen in den Körper sich selbst öffnet und Gift entleert. Außer diesem Mordinstrument wird der Professor noch eine Art von Spritze eigener Konstruktion mitnehmen, aus welcher er in gewissen Fällen seinen Opfern einen Strahl von Ammoniaklösung auf den Pelz brennen will, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Man sieht, der kühne Forscher hat Alles auf's Beste überlegt und vorbereitet; möge in den feuchten Tropenwäldern seine Thätigkeit ebenso wenig ruhen wie sein fähigerer Käfig.

(Vom Karrenkönig.) Die Belgrader Blätter veröffentlichten ein ihnen aus Paris in französischer Sprache zugesandtes Schreiben, das sich mit großer Entschiedenheit dagegen ausspricht, daß man den König Alexander zu seinem Vater auf Besuch geschickt hat, und zugleich ein wenig schmeichelhaftes Bild von der Lebensweise Milan's entwirft. Es wird allgemein vermutet, daß das Schreiben von der Königin Natalie herrührt. Dasselbe lautet: Paris, 16. Juli. Mein Herr! Wie die Journale berichteten, hat Ihr junger König die Ferien dazu benützen wollen, um seine Eltern zu besuchen, aber Herr Nikits hat sich dem Besuche bei der Mutter widersetzt. Dies kann keinem wahren Freunde Serbiens gleichgültig sein, denn die Erziehung des jungen Königs ist eine Sache, die Jedem, der es mit Serbien ehrlich meint, vor Allem am Herzen liegen muß. Aus persönlicher Rancune hindert Nikits den König, seine Mutter zu sehen, während er ihn auf Wochen Milan anvertraut. Allen, welche die Eltern Ihres Königs kennen, ist dies ein Räthsel. Die Königin Natalie ist eine von Jedermann geachtete Frau, die sich würdig ihrer Stellung benimmt, so daß eine Verührung mit ihr dem Sohne nur nützen könnte, was aber gewiß nicht bei Milan der Fall ist, von welchem ganz Paris wegen seiner skandalösen und unwürdigen Lebensweise nur mit Verachtung spricht. Dielem Menschen ist nichts heilig, und wenn es ihm die Serben verzeihen, daß er eine Seitentänzerin in den Zimmern beherbergt, die ihr König fünf Wochen lang bewohnt hat, und sie in demselben Bette schlafen läßt, und daß derselbe Wagen seit einem Jahre das Fräulein Subra führt, so werden es die Franzosen niemals vergessen, daß jetzt in denselben Salons, in welchen König Alexander Herrn Carnot empfangen hat, die Maitresse Milan's und ihre Freundinnen Cancan tanzen. Es ist kein Verbrechen, eine Frau zu soubatieren, wenn man ein Gargon ist, aber man wohnt nicht mit seiner Maitresse und man installirt sie nicht in den Appartements des Königs von Serbien. Armes Serbien! Man hat hier eine traurige Meinung von Milan. Immer von Komödianten, Spielern und Wettlern umgeben, wo er oft Wetten bis zu 60,000 Francs hält, bewegt er sich in einer überaus zweideutigen Gesellschaft, die ihm keine Ehre macht. Die Abende bringt er im Theater zu, stets in Frauengesellschaft und häufig sieht man ihn an einem Abend in zwei bis drei Theatern. Den Vormittag bringt er in den Kaffeehäusern zu an einem Tische mit Bör-

sen-Couffiers, den Nachmittag bei den Rennen und den Abbruch bildet das chambre separée. Ohne die Verluste im Kartenspiel und Wetten vergeden er jährlich bis 7,000,000 Francs. Seine Maitresse allein kostet ihn jährlich mehr als 200,000 Francs. Einem Juwelier im Palais Royal hat er in den letzten Monaten 60,000 Francs für Schmuck gezahlt. Die Blumen für seine Tänzerin kosten ihm 3000 Francs im Monat und ebensoviel die Bonbons. Kann ein solches Beispiel guten Einfluß haben auf den jungen König und wird Serbien dies nicht eines Tages zu bereuen haben? Was kann ein Kind Gutes lernen von einem Vater, dessen Devise das Spiel, die Weiber und die Ausschweifungen sind? Werden die Serben zufrieden sein, wenn ihren Nikits aus dem König Alexander einen zweiten Milan macht? Diese Frage drängt sich Allen auf, die Milan's Lebensweise kennen, und kein serbischer Patriot darf diese Frage ignorieren.

Ein aufrichtiger Freund Serbiens.
(Gymnastikliebe.) Aus Wien wird vom 21. d. berichtet: Dem Strafrichter Dr. v. Spau wurde gestern der 16jährige Gymnast Otto Sattler, der vor einigen Tagen auf einem Felde unweit der Schmelz einen Selbstmordversuch verübte, zur Strafanzeige und wegen Uebertretung des Waffengesetzes vorgeführt. Mit diesem Selbstmordversuche hatte es eine so eigenthümliche Bewandniß, daß die Geschichte erzählt zu werden verdient. Sattler, ein gebürtiger Wiener, dessen Eltern in Dresden wohnen, war in der sechsten Gymnasialklasse und hatte das Mathematik, in Mathematik „durchzufallen“. Da ihn eine Wiederholungsprüfung nach den Ferien gestattet wurde, war das Unglück schließlich nicht so groß, gleichwohl gerante er sich nicht, seinen Eltern die Wahrheit zu schreiben. Er schrieb, er sei, wie immer bisher, glücklich „durchgekommen“, könne aber das Zeugniß nicht mit sich führen, da er es einem Gesuche um Erlangung eines Stipendiums beigelegt habe. Die Nothlage half und Sattler schickte sich eben an, seine Ferienreise zu Verwandten nach Graz anzutreten, als er von seinen Eltern ein Schreiben erhielt, in welchem ihm dieselben mittheilten, daß sie von dem wahren Sachverhalte Kenntniß erhalten haben, und zwar durch ein Schreiben eines seiner Schulkollegen. Dieses Schreiben hatten ihm seine Eltern mitgeschickt; es lautete: „Herrn Wilhelm Sattler und Gemahlin in Dresden. Ich mache Ihnen zu wissen, daß Ihr Sohn Otto Ihnen nicht die Wahrheit mitgeteilt hat, er ist durchgefallen. Das kommt davon, wenn man mit sechzehn Jahren so rasend in eine Schulpfeilerin verliebt ist, da hat man keine Zeit zum Lernen. Achtungsvoll Franz Sattler.“ Und die Ursache dieser Demunziation war — Eifersucht, denn Franz Sattler liebte dieselbe Schulpfeilerin, um deren willen Sattler angeblich zum Lernen keine Zeit hatte. Und zum Vornahme, daß ein Sechzehnjähriger eine Schulpfeilerin nicht lieben dürfe, war ja Sattler wohl berechtigt, denn er war bereits — siebzehn Jahre alt. Sattler nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er auf freiem Felde einen Schuß gegen sich abfeuerte, der aber fehlging. Bei der gestrigen Verhandlung wurde der oben mitgetheilte Sachverhalt festgestellt, „den Namen der Schulpfeilerin“, sagte der Angeklagte, „möchte ich nicht gerne nennen: es ist eine achtbare Dame.“ „Gewiß“, sagte der Richter, „Sie brauchen den Namen nicht zu nennen, er hat auch mit der Anklage nichts zu thun.“ Schließlich wurde der Angeklagte zu 10 fl. Geldstrafe verurtheilt; der Revolver wurde für verfallen erklärt.

(Die Guillotine auf der Bühne.) Bisher hatte die dramatische Kunst den Strid oder das Beil des Henters hinter die Couffissen verweilen. Jetzt aber soll die Guillotine auch auf der Bühne in Thätigkeit dargestellt werden. Das hochtragische Ende der schönen Prinzessin Lamballe, der jugendlichen Freundin Marie Antoinette's, ist bekannt. Die Prinzessin wurde von dem Pariser Pöbel durch die Straßen verfolgt und nach dem Grève-Platz geschleppt, wo sie unter der Guillotine verblutete. Diese tragische Scene ist in dem Stücke

„Paul Couver“, welches zur Zeit im Baldwin-Theater in San Francisco aufgeführt wird, dramatisch verwertet. Die Guillotine ist eine Nachbildung des Instruments, das im Washingtoner National-Museum aufbewahrt wird, und der Scharfrichter tritt im streng-historischen Kostüm auf. Die Heldin des Stückes, die seitomer Weise verfallen ist, wird von ihm an den Haaren zur Guillotine geschleppt. Vor den Augen eines lärmenden Publikums auf der Bühne fällt das blühende Messer ansetzend auf den Hals des angstvoll um Hilfe rufenden jungen Mädchens, und schließlich hält der Scharfrichter den Zuschauern einen bluttrümpften Frauenkopf entgegen, der einem in der New Yorker Bibliothek befindlichen Porträt der Prinzessin Lamballe nachgebildet ist. — Um an einem solchen „Trie“ Vebahagen finden zu können, muß man allerdings amerikanische Nerven haben.

(Die Londoner Polizei) wird wahrscheinlich in nächster Zeit tragbare elektrische, statt ihrer jetzigen Dellampen erhalten. Die Versuche, welche in der letzten Zeit mit einer tragbaren, vier Unzen wiegenden und sieben Stunden brennenden Lampe angestellt worden sind, haben ein höchst befriedigendes Resultat ergeben.

(Ein Chemann.) Der mit seiner Frau nur auf dem Wege — der Zeitungsannonce zu verkehren scheint, das ist jedenfalls noch nicht dagewesen. Das „Zehlendorfer Wochenblatt“ brachte unlängst die folgende inhaltsreiche Annonce: „Ich fordere hiemit meine Frau auf, mir des Abends, wenn ich von der Arbeit nachhause komme, das Essen zu besorgen, und mir, wenn sie nicht anwesend sein sollte, die Stelle zu bezeichnen, wo der Schlüssel aufbewahrt ist.“

(Ein neuer Rettungsapparat.) Man schreibt aus Paris: Der Mechaniker Holthausen kündigt das Experiment eines Abstiegs vom Eiffelturm mittels eines von ihm erfundenen Apparats an, der in einer Spirale aus Stahl besteht. Die Schnelligkeit des Niederstiegs könne nach Belieben geregelt und der Niederstieg selbst an einem beliebigen Punkte unterbrochen werden. Der Apparat soll Rettungszwecken bei Feuersbrünsten dienen. Ein Mitarbeiter des „Temps“ erzählt, Holthausen, seine Tochter und zwei Kinder seien in seiner Gegenwart mittels eines einzigen Apparats, der fünf Minuten am Balkon befestigt war, von ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung niedergestiegen. Holthausen führte gestern das angekündigte Experiment aus, welches vollständig glückte. Er, seine Tochter und zwei Enkel ließen sich mittels eines einzigen Apparats von der ersten Plattform des Eiffelturms nieder und langten unter lebhaftem Beifall des anwesenden Publikums unverfehrt auf dem Erdboden an. Der spiralartige Apparat eignet sich für jede Höhe, vorausgesetzt, daß das Rettungsseil von der entsprechenden Länge ist.

(Die höhere Luftschiffahrt.) Die „Germania“ und vier Matrosen, welche die mit dem Ballon „Supier“ verunglückten Luftschiffer retteten, die Ehrenmedaille zu verleihen als Erinnerung an die Gefälligkeiten, welche sie den Geretteten erwiesen.

(Selbstverständlich.) Die „Germania“: „Sie möchten gleich kommen! Herr Baron haben Unglück gehabt, das Gewehr losgegangen, Herr Baron haben sich verletzt!“ — Arzt: „Doch hoffentlich keinen edlen Theil!“ — Die „Germania“: „Herr Baron haben nur edle Theile!“

(Phrenologisches.) Mutter: „Herr Doktor, ist es wahr, daß man an der Schädelbildung eines Menschen erkennen kann, welcher Trieb ihm innewohnt?“ — Doktor: „Gewiß!“ — Mutter: „Möchten Sie vielleicht den Schädel meines Sohnes untersuchen?“ — Doktor: „Der hat ja einen Wasserkopf!“ — Mutter: „Aha, da wird er Weinhändler!“

— Welche Namen würdest Du unter die Traueranzeigen setzen?
 — Zweifelloß doch den Namen meines Vaters.
 — Allerdings; und außer dem?
 — Ach! machte die junge Frau, die zu begreifen begann. In der That — die unserigen nicht... Für Heinrich und für mich liegt im Grunde genommen kein Anlaß vor...
 — Und Madeleine? Soll ich Madeleine setzen?
 — Ich weiß nicht, erwiderte Margarethe offen, indem sie das Kinn in ihre Hand stützte.
 — Also etwa folgendermaßen: Georg Chenerol, Deputirter, und Gatte; Madeleine Villeroy als Tochter — und vielleicht: Friedrich Villeroy als früherer Gatte...
 — Aber, Gaston! rief die junge Frau entzückt aus.
 — Was soll ich eigentlich thun? Ich bin an derlei Dinge nicht gewöhnt und habe stets mit Leuten verkehrt, bei denen Alles streng dem Anstande gemäß zugeht. Hätte ich jemals eine Ahnung gehabt, daß mir mein Schwiegervater eine solche Verlegenheit bereiten würde...
 — So hättest Du mich nicht geheirathet? ergänzte Margarethe mit größtem Ernst.
 — Ich... nun, ich weiß gar nichts, nur das Eine, daß all' diese Dinge ungeheuer peinlich sind. Doch muß der Druck der Traueranzeigen begonnen werden; was soll ich also sagen?
 — Besprich Dich mit Heinrich, rief die junge Frau, worauf Rodange seinen Hut ergriff und das Zimmer verließ.
 Heinrich saß wie gewöhnlich an dem Arbeitstische seines Zimmers, während sich Chenerol auf den breiten niedrigen Divan geworfen hatte, um ein wenig zu schlummern.

Die angstvoll verbrachte Nacht und der auf dieselbe folgende aufregungsreiche Tag hatten selbst seinen kräftigen Körper erschüttert. Als Klotilde ihren letzten Athenzug gethan, war er auf der Stelle hinausgegangen, damit Madeleine an dem Bette ihrer Mutter weilen könne, und dann hatte er nicht wieder zurückkehren wollen. Das allzu plötzliche und unerwartete Ereigniß hatte ihn in seiner Kraft und seiner Geistesgegenwart erschüttert, und kaum auf dem Divan sitzend, war er vom Schlaf übermannt worden. So traf ihn sein Sohn in diesem Räume an, wo sie Beide so viele glückliche Stunden verbracht und den sie gleichsam für einen Zufluchtsort angesehen hatten.
 Als Rodange eintrat, erhob sich Heinrich rasch, um ihn zu ermahnen, leise zu sprechen; doch schon war Chenerol erwacht und hatte sich emporgerichtet.
 — Was gibts? fragte er.
 — Ich komme der Traueranzeigen wegen. Frau Chenerol hatte außer ihrer Tochter keine näheren Verwandten?
 — Setze ganz einfach „Chenerol“ darunter, erwiderte er kurz.
 Dann erhob er sich, durchmaß das weite Gemach mit einigen Schritten, und sagte dann, sich mit einem Male zu den beiden Männern wendend:
 — Ganz einfach „Chenerol“ und nichts weiter. Ein Anderer kümmert sich ohnehin nicht um sie; ich werde sie also für mich behalten.
 Seine Stimme bebte wie in verhaltenem Zorn. Sodann fügte er hinzu:
 — Ich danke Dir, mein guter Rodange; verzeihe mir all' die Verlegenheiten, die ich Dir verursache.

Mit kurzem, festen Druck erfaßte er die Hand seines Schwiegersohnes.
 — Ganz einfach nur Chenerol, wiederholte er gleichsam für sich.
 Plötzlich trat er indeß auf Rodange zu, der sich bereits der Thür genähert hatte.
 — Das Begräbniß soll sehr schön sein, sprach er. Klotilde liebte Licht und Blumen, verwende also Kerzen, Stachelaber und Blumen in Menge, insbesondere seltene und kostbare Blumen. Das Ganze soll sich wie ein Fest ausnehmen — damit man das Schwarze und Dunkle gar nicht wahrnehme, sie vorabschente Beides. Heinrich soll bei mir bleiben...
 — Du nimmst es mir doch nicht übel, Rodange? Ich möchte ihn nicht gerne wissen.
 — Das ist nur selbstverständlich, sagte der wackere Junge, eine noch größere Ruhe als sonst zur Schau tragend. Auf Wiedersehen!
 Er ging hinaus, begleitet von Heinrich, der aber zu seinem Vater zurückkehrte.
 — Habe ich geschlafen? fragte dieser. Wieviel Uhr ist denn? Acht Uhr? Wie! Vier Stunden sind erst verfloßen? Man sollte meinen, es wäre bereits ein Jahrhundert!
 Chenerol ließ sich in den Fauteuil seines Sohnes nieder, welcher vor dessen mit Büchern bedecktem Arbeitstische stand.
 Mechanisch griff er nach einem Buche und ließ die Blätter desselben durch die Finger laufen, ohne sich dessen bewußt zu sein.
 — Wie schnell sich diese Dinge entwickeln, sprach er, indem er zerstreut vor sich hinblitzte. Man behält nicht einmal so viel Zeit, um zu denken oder zu fühlen; ich begreife noch gar nicht, wie das Alles so rasch gekommen...
 (Fortsetzung folgt.)

... von ihnen erwiderten...
 ... auch der „Figaro“...
 ... die Bezeugen hätten das...
 ... St. Cloud durch...
 ... und geschossen worden, und...
 ... nach Telle der inneren...
 ... der Bischof zu retten...
 ... Kaiser Wilhelm sich...
 ... wieder bemahn, läßt sich...
 ... seines Vorlesers, das ge...
 ... ersehen. Aber für die...
 ... gibt es ja keine geschänd...
 ... nicht in ihren Kränzen...
 ... wichtige Ereignisse sich ab...
 ... wurde dort zuerst als...
 ... 1889 ermordet. Napoleon I...
 ... das Direktorium aus...
 ... des Kaiserthum. Napo...
 ... die Kriegserklärung, die...
 ... wie Karl X. die in...
 ... Schannagen. Am 13. Ok...
 ... das Herzog Philipp von...
 ... Kaiserin erweitert hatte.

... von den aus...
 ... Naturforschung man...
 ... der sich das hohe Ziel...
 ... zu begründen. Wir...
 ... keine Studien berichten...
 ... bekannte Nachrichten über...
 ... schigt wie er sagt durch...
 ... Verlässe, hofft Garner...
 ... die Möglichkeit eines ver...
 ... großen menschlichen...
 ... die Tütere in der Fern...
 ... will sich der mühsige...
 ... geben und in den vödien...
 ... Dielem nöthlich von der...
 ... berungen für einige Zeit...
 ... hat er sich eine Aus...
 ... der North American...
 ...ung davon. Das wach...
 ... ist ein K 171 g, der aus...
 ... Schöndruck und haufen...
 ... läßt wie ein Zeit...
 ... dem Käfig wird der Bes...
 ... liegen; in ihm wird er...
 ... Angehörten unterhandelt...
 ... auch dies gehört zu...
 ... kommt er der Ergänzung...
 ... um dessen willen er...
 ... Die Käfig wird...
 ... den Seiten mit Vorhängen...
 ... aussehend hält die...
 ... und dient zugleich als...
 ... Kaffeehaus geladen ist...
 ... bilden das Mobiliar...
 ... Dazu kommen denn noch...
 ... der seinen Studien...
 ... phonograph, ein Telephon...
 ... und eine elektrische Bar...
 ... einiger Entfernung...
 ... dienen ein maffes...
 ... mit dem Phonographen...
 ... dem anderen Ende, das...
 ... können sein kann, sich...
 ... welchem Kober, Bilder...
 ... angebracht werden...
 ... Lampen und Gervill...
 ... zu veranlassen. Al

... hatten ihm gemel...
 ... und ihm war der...
 ... werden. Als Madeleine...
 ... den geschworen Name

... sprach sie einfach, seine...
 ... wieder.

... Vorgründlichkeit blieb er...
 ... in ihrem Zimmer...
 ... ihm dann gute Nacht...
 ... er aber in sein Zim...
 ... seine Thüre, sodann...
 ... Gemaches, und dort...
 ... langer Zeit demüthigen...
 ... in Gedanken die...
 ... nicht mehr in dem...
 ... Herr; hier in diesem...
 ... Madeleine's Mutter

... Wende, als Go...
 ... Sula's seiner Frau...
 ... Ausdruck, welchen sie...
 ... So sah ganz ent

... denn geschah? rief

... mir auf eine un...
 ... und! Ich besorgte so...
 ... bei den Zeitungen und...
 ... Zeichenbestimmungen...
 ... mir die Namen...
 ... zu setzen seien.

... Margarethe wieder

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebräuchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kasse
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 56465

Wegen Massen-Demolirung
pro August
Parterre, Hochboher und zweifelhocher Häuser ver-
kaufe ich haunend billig:
2 Millionen Ziegel,
100.000 Doppelseine,
200.000 Dachziegel,
2000 Fuhren
Manerzeine,
einige Tausend
Doppelböden,
Flügel- und
Doppelflügel-Dachstühle,
Thore, Brunnen,
Pflastersteine,
eine große Auswahl Thüren
und Fenster derselben
Gaufer und sonstige zum
Bau nöthige Materialien.
Näheres
J. Sommer,
Bantischlerei und Bau-
materialien-Hauptnieder-
lage, väczsi ut 12, vis-
avis der öst. Staatsbahn.
9259

**Farben, Lack,
Firniss-Fabrik**
E. Krayer & Co., Bu-
dapest, 7. Bez., Akazien-
gasse Nr. 67. Demairirter
Espiritus 22 fr. per Liter,
Schellack, Knochenleim, Fuz-
hodenglatur. Niederlage
engl. Lacke, Nobles Haars,
Karbolkalk fl. 9 per 100
Kilo, Desinfektionsmittel.
9104

**Wegen
Demolirungen**
mehrerer zwei- und ein-
stöckiger und ebenerdiger
Häuser
sind zu verkaufen: Maner-
n. Dachziegel, Gang-
platten u. Träger, neueste
Marmorstiegen, Steine,
die größte Auswahl der
neuesten Thüren und Fen-
ster, Dachstühle, Doppel-
böden, wie überhaupt alle
zum Baufach gehörigen
Gegenstände. Näh. bei
Temesvári Lipót,
Große Feldgasse 43.
Ich bitte, meine Adr. genau
zu beachten. 9215

**Möbel,
Komplete Schlaf- und
Speisezimmer,**
neuen, gebrauchte, auch Gar-
nituren, Stellungen für jede
Brande, Gasthaus- u. Kaffee-
haus-Einrichtungen, Eis-
kästen, Eisen- u. Garten-
möbel sofort billigst.
Neuer Marktplatz Nr. 6.
8997
Intelligenter Kaufmann,
der mehrere Jahre selbst-
ständig war, in jeder
Branche gut versiert ist,
sucht in einem größeren
Hause passende
Anstellung.
Derselbe möchte auch die
Leitung einer Filiale über-
nehmen und entsprechende
Kantion leisten. Gest. Antr.
unter „N. J.“ an die Exp.
56479

**Zur die Betriebskanlei
einer hiesigen großen Ma-
schinenfabrik wird ein
Praktikant**
geucht. Die diesbezüglich
ungarisch und deutsch ge-
schriebenen Offerte, zu wel-
chen die Schulzeugnisse un-
bedingt beigefügt werden
müssen, sind an die Expd.
d. Bl. unter Chiffre „Ma-
schinenfabrik 1“ zu richten.
56532

**Kaffeehaus,
guter Posten, schön einge-
richtet, ist anderer Unter-
nehmung halber allgoleich
billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 56559**

Zimmer-Kollegin.
Eine ältliche ehrbare Dame,
welche in Zuglo in einem
schattigen Garten bis 1.
September wohnt, wünscht
mit eben solcher Dame zu
wohnen, eventuell selbst in
der Stadt 2 Zimmer zu
mieten, um gegenseitige
Ansprache zu haben. Adr.
in der Exp. 56587

**500 Hft. Roth- und
Weiß-Weine,**
alle Waare zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
56594

**3 Stück
Auslage-Kästen**
aus hartem Holz, fast neu,
sammt Spiegeltheben, so
auch zwei Reflektoren sind
sehr preiswürdig zu haben.
Adresse in der Expedition.
56587

**Vaskereskedő-
segéd, 22 éves, beszél
magyarul, németül és angolul.**
500 irtig óvadék képes, iro-
dákba vagy raktárnoknak
ajánlkozók. Czim a Kiadó-
hivatalban. 56446

**Schammwein-
Manipulant, der selbst-
ständig die Weinmanipu-
lation und Füllung gründ-
lich versteht und schon in
dieser Eigenschaft gearbeitet
hat, wird aufgenommen.
Adr. in der Exp. 56580**

**Zimmer
Ein oder zwei**
mit oder ohne Möbel sind
sofort zu verlassen, auch sind
von drei Zimmern die Mö-
bel zu verkaufen. Adress-
straße Nr. 28, Halbstock
Nr. 10. 56598

**Wegen Auflösung
des Geschäftes sind Gar-
haus-Einrichtung, Schan-
pult, Tische, Sessel, Bänke,
Glas- und Küchengeräth,
Fahrgeschirre etc., auch gute,
abgelegene Schillerweine zu
verkaufen. 1. Bez., Hirschen-
platz 4. 56573**

**Ein seit fünfzehn Jahren
bestehendes
Fachblatt**
wird krankheitshalber zu
verkaufen gesucht. Antr.
sub „Fachblatt“ an die Exp.
56614

**Deutsche diplomirte
Erzieherin,**
Israelitin, stelle an zu
meinen 3 Mädchen. Dieselbe
muss befähigt sein Unter-
richt sowohl in Elementar-
als auch in höhere Lehr-
gegenstände, ferner im Fran-
zösischer und Klavier, wie
auch in Handarbeit erthei-
len zu können. — Gehalt
360 fl. jährlich und Ver-
pfligung. Offerte, versehen
mit Abschriften der Befähig-
ungs- und Wirkungszeug-
nisse mit Beilage der Pho-
tographie sind zu richten
unter „A. F.“ an die Exp.
dieses Blattes. 9297

Buchhalter
für die Nachmittagsstunden
wird in einem Fabriks-
Etablissement aufgenom-
men. Näheres in der Exp.
56554

**Mit Buchführung
vertrauter junger Mann,
der flötter deutscher Kor-
respondent sein muss,
wird aufgenommen. Solche
werden bevorzugt. Offerte
nebst Angabe der Ansprüche
und aller nöthige Daten
sind zu richten an D. Sie-
gelmann, Getreidegeschäft
in Kaschau, Ungarn. 9310**

**Remonirte
Kaffeehäuser,**
wie auch kleinere Gelegen-
heitskäufe sind speziell
bei mir zu haben. Waisen-
boulevard 44, 1. Stock 12.
3 Gans. 56659

**Unter-Schmeds,
Alsó-Tátraföld, ist eine
Villa, bestehend aus 3 Zim-
mern, Küche und Keller, zu
vermieten; ebenso sind
dortselbst, wie auch bei
Poprád, im Gréb-Park
einzelne Zimmer von 40 fr.
bis 1 fl. pro Tag zu haben.
Bestellungen sind zu rich-
ten an **Johann Gréb,**
Apotheker, Szepes-Szom-
bat. 9301**

**Elegante
Wohnungen
und Gewölblokale**
sind Josephstadt Nr. 38
im Altdiegen Zinspalais
per August zu vermieten.
9260

**Eine Dame
(Christin), welche gut un-
garisch und deutsch spricht
und schreibt, in den Komp-
toirarbeiten thätig ausge-
bildet ist, wird sofort auf-
genommen. Offerte unter
„Komptoiristin A. K.“ Post
restante, Király-utca, Bu-
dapest. 56629**

**Elegante
Ringwohnung,
Gassenwohnung, Zins 160
Gulden jährlich, Abreise
halber sofort zu vermieten;
auch die ganze Einrichtung
zu verkaufen. Näh. in der
Expd. 56667**

**Zur das Schuljahr
1892-1893**
wird für die Gesellschafts-
schule in Szécsény-Bajszec ein
diplomirter Lehrer aufgenom-
men, der im Stande
ist, die Schüler in den
Normal- und ersten Bür-
gerlichgegenständen ungar-
isch, deutsch und hebräisch
gründlich zu unterrichten.
Jahresgehalt entweder fl.
500 nebst Quartier und
Verheisung oder bar fl.
300 nebst Quartier und
Wanderloft in drei Hän-
ern. Dem Acceptirten wer-
den 6. W. fl. 10 Reise-
spesen vergütet. Offerte und
Zeugnisfotos sind zu
richten an **Mag Vogel,**
Szécsény-Bajszec. 9295

**Wohnung
und Möbel.** Wegen plötz-
licher Abreise ist eine aus
zwei schönen Gassenzimmern
und Küche bestehende Woh-
nung, 1. Stock, sowie
sämmliche noch ganz neue
Möbel und Küchenein-
richtung sofort zu überge-
ben, resp. zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.
56546

Praktikant
mit guter Schrift wird in
einem Kolonialwaaren-
Agenturgeschäft per sofort
geucht. Adr. in der Exp.
d. Bl. 56640

Feuerwerke
in Kartons, schön sortirt
á fl. 1, 1 1/2, 2 bis 5 fl.,
so auch Lampions, Luftbal-
lons, großer Feuerwerke aller
Gattungen billigst in Eder's
pyrot. Fabriklager, Rath-
hausplatz 9. 9316

**Hochprima
ungarische Salami**
verändert in 5 Kilo-Port-
folias á 1.30 pr. Kilo Otto
Ruckelschel Esterházy-
gasse 24. 56647

Wegen Abreise
ist ein Schlafzimmer Möbel
und 2 Garnituren billigst
zu verkaufen. Sándor-utca
17, beim Hausinspektor.
56664

**Zur ein Herrenschneiderei-
geschäft wird ein
Zuschnneider**
geucht. Jene, die unver-
heiratet sind, werden be-
vorzugt. Offerte mit Ge-
haltsansprüchen an Stauer
Armin in Székesfehérvár.
56636

**Zum Herbstanbau.
Aufgetrockneter, natürlicher
Stall-
Dünger**
in zerfeinertem Zustande,
über 50% organ. Sub-
stanzen, aus den Spiritus-
Fabriks-Mastfällungen
der
Brüder Neumann
in Grad. Preis per 100
Meterzentner franko Sta-
tion Arad fl. 200. Sade
werden á 25 fr. berechnet.
Anschliche Verre-
tung für Ungarn, Kroa-
tion und Slavonien bei
Alphons Savost,
Samenhandlung u. Nie-
derlage landwirthsch. Ar-
tikel, Budapest, 5. Bez.,
Krály Jánosgasse 11,
wo auch jedwede Auskunft
bereitwillig ertheilt wird.
8933

Strümpfe
werden billig und dauerhaft
angestrickt, neue angefertigt.
Provinzaufträge prompt.
W. Farkas H., gepharisny-
kötészet, Budapest, Szé-
chenyi-utca 1. ajtó 33.
(Ganz-késo ház.) Arbeiten
werden abgeholt und auf
Bumch ins Haus gestellt.
Benachrichtigung durch Kor-
respondenzkarte genügt.
9226

Konkurs.
An der isr. Volksschule der
Freistadt Modern (Presh-
burger Kom.) ist am 1.
September die Stelle eines
ledigen diplomirten Lehrers
mit dem Jahresgehalte von
400 fl. zu besetzen. Die
Respektanten haben ihre
Original-Diplome und
Nachweis der Befähigung
für Religions-Unterricht
bis 10. August an den
Vorstand einzujenden. Per-
sönliche Vorstellung wäre
angenehm. Dem Acceptir-
ten werden 10 fl. Reise-
spesen vergütet.
Leicht Sigmund, Präses.
9193

**Großes liches
Kellermagazin,
ca. 250 qm. Füllräu-
m, für Getreide-
Weineinlagerung oder
auch als
Verküfliche**
benutzbar, zu vermieten
József-körút 28,
in der Nähe der Kere-
peterstraße. 9311

Kurzes Klavier
von weltberühmtem Meister,
mit Glockenton, kunstvolle
Ausstattung, ist sehr billig
zu verkaufen Grünebaum-
gasse 40, Thür 23. 56686

Wegen Abreise
ist ein fast neues Dreirad
(Tricycle), ein hohes Bicycle
billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 56668

**Ein kleineres
Haus**
mit ungefähr 10 Wohn-
pieten u. Magazinsräumen,
mit Hof und womöglich
Garten, in angenehmer
Lage, wird auf eine Reihe
von Jahren zu wachen ge-
sucht. Offerten unter Chiffre
„S. J.“ an die Exp. 56662

**Ein lebensfähiges
Frisierergeschäft,**
hier oder in der Provinz,
wird zu kaufen gesucht.
Briefe mit Angabe der Be-
dingnisse unter „Lebensfä-
hig“ an die Exp. 56619

**Ein Zimmermaier-
und Anreicher-Meister,
der sein Fach gründlich
erlernt hat, empfiehlt dem
p. t. Publikum seine reime
und dauerhafte Arbeit zu
verhältnismäßigen billigen
Preisen. J. Reichmann,
Gönyögasse Nr. 8, Thür
Nr. 5. 56627**

**Jede Dame,
welche sich die rosige Frische
der Jugend bis ins spätere
Alter bewahren will, benütze mein
langjährig erprobtes, ganz
unschädliches Verfahren.
Es stammt direkt aus
Paris, v. der Frauherzogin
Chotoul, die es trotz ihrer
50 Jahre stets jugendlich
und rosig aussehend erhält.
Genau Anleitung 50 fr.
Zuthaten, genügend für
drei Monate 2 fl. Schön
am ersten Tag erscheint
das Gesicht in der blühenden
Frische einer 18jährigen.
Direkte Niederlage aus
Paris einzig bei Frau
Anna Takács, 2. Bezirk,
Schulgasse 6, Budapest Bon-
da wird auch überallhin
jede schriftliche Bestellung
gegen Postnachnahme bin-
nen drei Tagen expedirt.
Außerdem Depot bei Ne-
ruda, Hatvanergasse Nr. 9,
Danforthy Józsefplatz 2,
Kölnnerwasser-Niederlage,
Dorotheagasse 2, Frieur
Pastori, Kerepeterstraße 5,
und Leimstädter, Ofen,
Hauptgasse 46. 56656**

**Bergehe Gasthaus- oder
Greislerei-Lokal,**
Fabriksgegend, billiger
Zins. Adr. in der Expd.
56620

**Neuerst geüchte
Damen- und Herren-
Schneiderei,**
die elegant und geschmack-
voll arbeitet, empfiehlt sich
den geehrten Damen hier
und nabeliegenden Som-
merfrischen ins Haus. Adr.
in der Exp. 56621

**Spezereihandlung
und Delikatessenhandlung,
schönster Stadttheil, 4. Bez.,
langjähriger Posten, mit
ganz neuer Einrichtung, ist
sofort billigst vorthellhaft
zu übergeben. Adr. in der
Expd. 56622**

**Tücht. Buchhalter,
deutsch und ungarischer
Korrespondent (Christi),**
sucht eine hiesige Maschi-
nenfabrik per sofort. Solche,
die bereits in Maschinen-
fabrik thätig waren, erhal-
ten den Vorzug. Offerte
mit Gehaltsanspruch unter
„A. K.“ an die Expedition.
56623

Praktikant
wird in einem Getreide- u.
Produkten-Geschäfte zum
sofortigen Eintritt aufgenom-
men. Offerte unter
Chiffre „M. S.“ an die
Expd. 56628

Konkurs.
Mit 1. September l. J.
ist an der hierortigen isr.
Volksschule die Stelle eines
diplomirten Lehrers mit
dem Jahresgehalte von 500
fl. 6. W. zu besetzen. Re-
spektanten, die der hebräi-
schen, ungar. und deutschen
Sprache in Wort und
Schrift mächtig sind, mö-
gen ihre Gesuche mit Nach-
weis ihrer Befähigung, Al-
ters, Familienstandes und
bisheriger Verwendung
bis 10. August l. J. dem
gefertigten Kultusvorstande
portofrei einenden. Zugos,
im Juli 1892. J. Löwin-
ger. 9304

**Gassenzimmer,
nahe zum Stadtwaldchen,
Parterre oder erste Etage;
bei solidem Preise für
einen geb. Herrn wird
gesucht. Off. unter „B. 10“
an die Expd. 5662.**

Englisch
in 3-4 Monaten in und
außer dem Hause, Methode
leichtfahlich. Näheres **Nie-
las, V., tükör-utca 5. H.**
Stock 13, von 3-6 Uhr.
56630

Darlehen
gegen Accept Jan Private,
Kavaliere, Kaufleute, Be-
amte etc. Auf Immobilien
gegen Intabulation, auch
auf zweiten u. dritten Sub-
konvertirungen werden
raschest durchgeführt. Näh.
Justint „Reform“,
Budapest, 5. Bez., Große
Kronengasse 20. 56634

**Zu beziehen per
1. August:**
5. Bez., Bobanicsgasse
Nr. 35: 1 Herrschaftsfall
für 2 Pferde, 1 Wagenremise
u. Parckenzimmer, Maga-
zine und Gewölblokale;
VII. Szécsény-utca 42,
1. Stock, 1 großes Zimmer,
1 Küche, Keller u. Boden,
fl. 165-170; 2. Stock:
1 großes Zimmer, Küche,
Keller und Boden, fl. 160
bis 165. 56639

Kompanion.
Zu einem v. Finanzministe-
rium seit mehreren Jahren
in Pacht genommenen
Unternehmen, welches nach-
weisbar lukrativ ist, wird
ein Theilnehmer mit per-
sönlicher Thätigkeit und mit
Kapital von fl. 3000 bis
fl. 4000 gesucht. Gest. An-
träge mit Angabe bisheriger
Thätigkeit sind zu rich-
ten unter „Reel 4000“
an die Expd. 56633

**Gouvernante,
Präparandistin,
die hauptsächlich die
französische**
jedoch auch die ungarische
und deutsche Sprache wie
auch im Klavier unterrichten
kann, wird zu einer größeren
Familie mit fl. 500 Gehalt
und freier Station per 1.
August acceptirt. Näh. in
der Exp. 9305

Nr. 1000.
Und ich soll Dir glauben,
daß Du nicht öfter kannst!
Scheinst nicht für sehr naiv
zu halten. Bevor ein lang-
james qualvolles Dahin-
sieden, mache lieber ein
raiches Ende mit mir.
Ewig kann doch die Liebe zu
einem nicht anhalten, Jede
ist nicht ich. Mache möglich,
daß ich Dir schreiben kann.
56637 Melusine.

**Zu vermieten
per 1. August eine nette,
lichte Schlafwohnung, 1.
Stock, zwei Zimmer und
Vorzimmer, Küche, Speis-
kloset, Boden, Keller, Wasser-
leitung in der Küche, 280
fl.; zwei Gewölbe mit
Alfob, á 230 und 360 fl.
Näheres **Ferencz-körút**
32, beim Hausmeister.
56635**

**G. Polzer & Co.,
Budapest
Gisellaplatz 5**
(vis-á-vis dem Palais Haas).
Feuerfeste u. einbruchsfichere
Kassen mit Panzerstichloß, so
auch eiserne Zurempulte
mit Einrichtung zu herab-
gesetzten Preisen, auch gegen
Theilzahlung Preisourante
gratis. 9292

**Zu Regal- und Verze-
rungssteuer - Angelegen-
heiten ist die Sachchrift
„Italmérés“**
József-körút 44 der beste
Rathgeber und Begleiter.
Prämurationsgebühr auf
1 Jahr 4 Gulden, 1/2
Jahr 2 fl. 50 fr. 56616

Gassengewölbe
mit anstehendem Zimmer
und Keller, vis-á-vis der
Hauptpost, per 1. August
zu vermieten. Preis fl.
500. Näh. gránátos-utca
16. szám. 9223

**Nagyon szép
bolt berendezés**
olcsón eladó. Teréz-körút
48. sz. alatt. 56624

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 25. Juli.

(Vom Geldmarkte.) Die Situation des hiesigen Geldmarktes hat sich in den letzten Tagen wenig verändert. Die Nachfrage für den Wechsel...

(Ungarische Finanzgeschäfte.) In Betreff der vor kurzem stattgefundenen Besprechungen des ungarischen Finanzministers mit dem Markgrafen...

(Königlich ungar. Staatseisenbahnen.) Einführung eines neuen Getreidetarifs im österreichisch-ungarischen Verkehrsverkehre. (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen...

Budapester Todtenliste.

- Julie Hamar, 5 J., 8. Bezirk. Ida Engl, 22 J., 1. Bezirk. Anna Wondratschek, 20 J., 1. Bezirk...

Real.

vorlet. (Telephon).

Darlehen

Accept Jan Private, 1000. Auf Immobilien, 1000. Auf Immobilien, 1000...

Compagnon.

Compagnon, 1000. Auf Immobilien, 1000. Auf Immobilien, 1000...

Verwaltende.

Verwaltende, 1000. Auf Immobilien, 1000. Auf Immobilien, 1000...

Verkauf.

Verkauf, 1000. Auf Immobilien, 1000. Auf Immobilien, 1000...

Verkauf.

Verkauf, 1000. Auf Immobilien, 1000. Auf Immobilien, 1000...

Verkauf.

Verkauf, 1000. Auf Immobilien, 1000. Auf Immobilien, 1000...

Verkauf.

Verkauf, 1000. Auf Immobilien, 1000. Auf Immobilien, 1000...

Verkauf.

Verkauf, 1000. Auf Immobilien, 1000. Auf Immobilien, 1000...

Adria. Königl. ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Im August 1892 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Erstausschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren...

Table with columns: Von, Nach, Dampfer, Erwartet. Lists shipping routes and dates.

*) Der Dampfer wird außer Barcelona noch einen zweiten spanischen Mittelmeer-Hafen, eventuell Cadix anlaufen. Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers...

Fischer & Heidberg, Chemische Fabrik, Budapest, Bureau: V. Arany Jánosgasse Nr. 25, offerirt Desinfektionsmittel...

Tüchtige Agenten, die sich mit dem Verkaufe geistlich gestatteter Lese- und Lesebücher befassen wollen...

Geld-Vorschuße auf Lese und alle Gattungen Werthpapiere; das Darlehen kann auch in beliebigen kleinen Beträgen rückgezahlt werden.

Josef Beifeld, Bank u. Wechsel-Geschäft, Budapest, Karlsring 1, Ecke Kerepeserstraße. Gegründet 1874.

J. PRINDL, em. t. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für Geheime Krankheiten...

Möbel in einfacher und reicher Ausführung zu besonders billigen Preisen bei der renommierten Möbelfirma Sárkány & Schütz, Tapezierer und Dekorateur...

Korneburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch...

Universal-Pflüge, zwei- und dreifachartige Pflüge, Reihensackmaschinen, Eggen und Walzen, alle Gattungen Säesels und Rübensackmaschinen...

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein Haus,
ebenerdig, nahe der Andrássystraße, mit großem Hof u. Garten, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exp. 56632

Agenten
werdengesucht; mit 2 fl. Kapital können selbe täglich mehrere Gulden verdienen; auch für die Provinz. Adr. in der Exp. 66195

Greiserei.
Geposten, Arbeitergegend, mit Wein-, Bier- und Branntweinhandel ist zu übergeben. Näh. in der Exp. 56642

Suche per August
Telegraphistin.
Offerte unter „Sáros“ an die Exp. 56645

Praktikant
für Kolonialwaren-Agentur mit schöner Schrift, deutsch und ungarisch, per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 56444

Pensionäre
sucht seine jüdische Familie. Strenge Aufsicht und Badezimmer-Benützung. Eigenes Telephon. Honorar mäßig. Anträge unter „N. G.“ an die Exp. 56643

Sehr billig für Kaufleute
jeder Branche ein Geschäftskolli samt eleganter Einrichtung und Portal auf der Kerepesierstraße. Auskunft bei M. Winterberger, Kerepesierstraße 33. 56638

Große, elegante
Gartenwohnungen,
Sofas und Gemälde sind per August zu beziehen:
5. Bez., Leopoldring 34, Ede Waipnering, vis-à-vis der österr. Staatsbahn;
6. Bez., Theresienring 31;
7. Bez., Elisabethring 5;
7. Bez., Westelényigasse 46 und 16;
7. Bez., Börsmarktgasse Nr. 3/b. 9312

Damen
finden liebevollen Rath und Hilfe zur diskreten Entbindung bei einer seit 30 Jahren praktischen alleinstehenden Hebamme, Podmaniczkygasse 79, I. St. Th. 8. 56241

Reisender
für Petroleum und Fettwaren für Kaufleute und Grundbesitzer gegen Fixgehalt. Näh. in der Exp. 56646

Ein dipl. Lehrer.
der in der hebräischen, deutschen und ungar. Sprache tüchtig ist, wird zu 10 Kindern für das kommende Schuljahr acceptirt. Jahresgehalt 200 fl. und ganze Verpflegung. Restantien ledigen Standes wollen ihre Offerte samt Zeugnisfotopien unter Adresse **Adolf Engel, Monof (Zemplin)** senden. 9309

Häuser- u. Grundverkauf.
Ein neues, feuerfreies, 2 Stock hohes Haus in freier Gegend, dies ein Nothverkauf auf reine 10 Prozent und wenig Anzahlung; wie auch ein Haus mit einem Bad; Grund im 6. Bezirk samt Gebäuden, nahe der Andrássystraße, preiswürdig zu verkaufen. Auch elegante Villa, großer Grund, Garten, Park, im Stadtwaldchen, sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres Waipnerstr. 44, I. Stock 12. 3. Haus. 56661

Seltene Gelegenheit für Klavierkäufer.
Ein vor 9 Monaten um 85 fl. neu angekaufter **Reicher-Flügel**, amer. Bauart, in Trauerfaller wegen um 450 fl., ein **früher Bösendorfer** um 350 fl., ein schwarzer, höchst eleganter **Kauzer-Rahmen-Wignon** um 400 fl. mit schriftlicher Garantie zu verkaufen in **Eder's Klavier-Salon, Waipnergasse 4.** 9314

Wohnung mit Aussicht auf den Parlamentsbau. 1 großes Wohnzimmer mit Kofen, Vorzimmer, Küche und Kloset für August zu vermieten. Näheres 5. Bez., Rudolfsplatz 8, 2. St. Th. 5. 56660

Agent,
tüchtig, bei Spezialehändlern gut eingeführt, erhält Provision zum Mitnehmen. Adresse in der Exp. 56626

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Zág-rábott. 14503. sz.

Pályázati hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak alulirt üzletvezetőségének központjában rendszerezett három, a pécsi forgalmi főnökségnél egy hivatalozójai s az újdombóvári osztálymérnökségnél rendszerezett egy irodaszolgái állás megüresedett, melylyel, még pedig a hivatalozójai állásokkal 300, azaz háromszáz forint fizetés s Zág-rábban 120, azaz százhusz forint, Pécssett pedig — egyelőre — 80, azaz nyolcvan forint lakber, az irodaszolgái állással pedig 210, azaz kétszázharminc forint fizetés és 60, azaz hatvan forint lakber és mindkét rendbeli állásokkal a szolgálati ruházat élvezete van egybekötve.

A polgári alkalmaztatásra jogosító hadügyi vagy honvédelmi miniszteri igazolvánnyal ellátott kizárólag altisztek az ily állások betöltésénél elsőbbséggel bírván, felhívjuk azon altiszteket, kik az 1873. évi II. t. cz. értelmében jogosultsággal bírnak s pályázni óhajtának, hogy említett igazolvánnyal felszerelt folyamodványukat, melyben a vasuti szolgálatra képesítő, 35 évet meg nem haladó életkoron, ép és egészséges testszerkezeten kívül a magyar irás és olvasásban s a számolás elemeiben való jártasság, továbbá a magyar állampolgárság kellően igazolható következő czim alatt: A magy. kir. államvasutak üzletvezetőségének (I. oszt.) Zág-rábról legkésőbb 1892. évi augusztus hó 16-ikig terjedő időben, mint hogy az ezen határidőn túl beérkezett folyamodványok figyelembe vételül nem fognaak. 9313

Mindazon pályázók, kik a magyar nyelven kívül a horvát nyelvben is jártasak, az üzletvezetőség központjában üresedésben levő állások betöltésénél egyéb pályázókkal szemben előnyben részesülnek. Zág-ráb, 1892. július hó 12-én. Az üzletvezetőség.

Hausverkauf
im III. Bez., an der Donau und Ringbahn, mit schöner Fabriklokalität, sehr bequemer Wohnung und schönem Garten. Adr. in der Exp. 56655

Komptoirist.
flotter deutscher und ungarischer Korrespondent, findet in einer landw. Maschinenfabrik sofortige Aufnahme. Anträge unter „Verfür“ an die Exp. 56657

Egy tiszteletes csinos fiatal leány, ki némi óvásokkal rendelkezik, keres **elárnsítónői** vagy pénztárnoki állást. Kávéház kizárva. Ügynökök jól díjaztatnak. Bővebbet a kiadóhivatalban 56648

Alkalmazást nyer fiatal keresztény vegyeskereskedő.
ki a tót nyelvet beszél, évi 120 frt. fizetés, teljes ellátás, **Horváth István** üzletében **Tót-Komlóson.** 9308

Bratt. Schächter.
Vorbeier, Kofe, angenehmer Stimme, guten Zeugnisse, 10jähriger Praxis, 40 Jahre alt, mit kleiner Familie, sucht Anstellung als Gemeinbediener oder am Dorfe mit Probe oder laut Zeugnisse, sofort, spätestens bis Ende August. Unterrichtet auch manche deutsche und Religionsgegenstände. Anprüche bis 300 fl. jährlich. Adresse: Geiringer aus Galantha in Belad, Kom. Bars. Semale erwünscht. 56652

Junger Mann der Eisen- und Getreide-Branche, kaufmännisch gebildet, sucht sofort Engagement. Gesl. Anträge unter „Tüchtig 25“ an die Exp. 56650

Mit 800-1000 fl. möchte ich ein nachweisbar gutes Geschäft ankaufen. Briefliche Anträge unter „Spar 800“ an die Exp. 56658

1 Shuttleworth,
1 Robey'sche
Garnitur, 8 Pferdefrasi, fast neu, schleisfrei, billigt abgegeben bei **Ed. Tyrman,** Altmásy-ter 10. 56663

Gyakornok,
fiatal, aki gyakorlottágra óhaj szert tenni, felvétetik. Ajánlatok „Képzület“ alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 56665

Raufe
amer. Schnellpresse,
Fußbetrieb, in gutem Zustande. Engagire
Papier-Kommiss
per 15. August. H. Bloch, Arad, Papierhandlung. 56651

Olasz nyelvmestert
keresek naponként pár órai társalgásra Budapest. Czím a kiadóhivatalban 9306

Konkurs.
Zu **Göppöncze** (Kom. Vács) ist mit 15. Oktober l. J. die Stelle eines Lehrers, verheirathet 320 fl. Gehalt, Wohnung und Heizung, oder ledig 200 fl. Gehalt, Wohnung und Wandelhof, zu belegen. Dipl. Lehrer, Schacht Uboedek und Kofeh werden bevorzugt. Bewerber, die in der ung., deutschen und hebr. Sprache unterrichten können, mögen nebst Angabe ihrer Familie die Dokumente über bisherige Verwendung an Gefertigten einreichen. Der Acceptirte erhält 10 fl. Reisespesen. **David Weinberger,** Vorstand. 9307

Am 1. August zu beziehen eine schöne
Hofwohnung,
2. Stock, 1 Vorhaus, 2 schöne Zimmer mit separatem Eingang, Küche, Speis, billiger Zins. Näh. Fabrikengasse 15, Thür 2. 56669

Eleganter
Stuhlflügel,
Hamburger Fabrikat, wegen Abreise billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56618

Sehr gutes Wiener
Klavier
mit Eisenverkleidung um 140 fl. zu verkaufen. Franzensring 11, Thür 2. 9315

Für ein hiesiges
Bauholz-Geschäft
wird ein junger Mann, der auf dem Budapester Plage bereits servirt hat, gesucht. Adr. in der Exp. 56511

Seurigen
Simbeeren- u. Erdbeeren-Syrup
in hochfeinster Qualität pr. fl. 3.40 und fl. 4.50 in 5 Kilo-Pföfäßchen franco, größere Quantitäten billiger, vertrieben als **Novität die Fruchtfabrikfabrikerei Victor Grablowig** in Eggenberg bei Graz. 9216

Am 23. Juli d. J. wurde in Balatonfüred eine goldene
Remontoir-Uhr
mit Monogramm F. H. sammt Goldkette beim Spaziergange verloren. Der redliche Finder möge den Fund bei der Budapester Stadthauptmannschaft anzeigen, bezw. erlegen und erhält entsprechende Belohnung. Gleichzeitig erlaube ich, **Lehrer von Verjahanern, Zwelliere** etc., von dieser Annonce gest. Notiz zu nehmen. 5641

Ein 28 Jahre alter (evang. N. B.), intelligenter Herr, gegenwärtig Vorgesetzter in einem großen Establishment in der Provinz, mit schönster Aussicht für die Zukunft wünscht
behufs Ehe in Korrespondenz
zu treten mit einem evang. vermögenden, für trauende Hauslichkeit Sinn habenden Mädchen aus achtbarer Familie. Briefe erbeten unter Chiffre „B. B. G.“ an die Exp. d. Bl. 56653

Reisender
von der Spezialei, Kolonial-, Farb- u. Fettwarenbranche, welcher Ungarn, Kroatten und Slavonien bereist, besonderes Talent, bei Kaufleuten vorzusprechen, besitzt, intelligent und sehr redigewandt ist, wünscht von leistungsfähigen Häusern lohnende Aufträge gegen Provision mit kleinem Speienbeitrag mitzunehmen. Adr. in der Exp. 56255

Wechsel-Gesampte,
Besondere Kredite, Instruktionen für Aktiostraten, Gütescheiter, Kaufleute, Handwerker, Beamte beioigt disktret unter den coulaertesten Bedingungen das **Central-Gesampte-Bureau,** Budapest, Theresienring 56. 9252

Möbel-Preiscourant

gegen 2jährige Garantie.

Am dem p. t. möbelkäuenden Publikum die wichtigste Garantie bezüglich der guten Qualität meiner Erzeugnisse zu bieten, habe ich mich entschlossen, all' diejenigen Möbel, welche bei mir gekauft oder bestellt wurden und eventuell nicht konveniren, anstandslos retour zu nehmen und umzutauschen.

2 Chiffone, 2thürig 36 fl.	1 Kanapé mit 6 Fauteuils, Crêpe od. Bourret . . . 70 fl.
2 Betten 24 fl.	1 Kanapé mit 6 Fauteuils, Seide 100 fl.
1 Waschtisch, 2thürig 14 fl.	1 Kanapé mit 6 Fauteuils, Bourret 80 fl.
1 Nachtkasten 7 fl.	1 Teppich-Divan mit hoher Lehne 60 fl.
1 Schlafzimmer, geschmückt, mit Marmor . . . 165 fl.	1 Ottomane, Crêpe od. Bourret 33 fl.
1 Speise-Tisch, an der Seite zum Herausziehen . 36 fl.	1 Schreibtisch mit 5 Laden 22 fl.
1 Speise-Tisch mit 5 Stühlen 14 fl.	1 Salon-Tisch 12 fl.

Phantasie-Möbeln
wie auch
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen
in Barock- und altdeutschem Stil, so auch Gold-Salons, Jardiniere, Lugs-Gegegenstände.

Speisezimmer, kompl.
1 Korb, 1 Speisetisch, 6 Stühle, 1 Trumeau, 1 Spiegel.
Zusammen 110 fl.

Speisezimmer, kompl.
1 Korb, 1 Speisetisch, 6 Stühle, 1 Trumeau u. Spiegel, Alles geschmückt.
Zusammen 145 fl.

1 Damenzimmer:
1 Kanapé, 2 große Fauteuils, 4 kleine Fauteuils, 2 Fenster-Vorhänge.
Zu 105, 115, 125 fl.

Salon-Garnitur:
1 Kanapé, 2 große Fauteuils, 4 kleine Fauteuils, 2 Fenster-Vorhänge.
Zu 105, 115, 125 fl.

Wash-Tische
mit Marmor-Reservoir und Service u. Ablauß.

Komplete
Bau- u. Bad- u. Einrichtun-gen.

1 Herrenzimmer:
1 Ottomane, 4 Fauteuils, 1 Schreibtisch, 1 Marmortisch.
Zusammen 115 fl.

Gömöri Sándor, Erster ungar. Tapezierer- und Tischler-Möbel-Salon, Budapest, innere Stadt, Waipnergasse II, I. Stock. — Telephon 5490. —

BESTES GESUNDESTES GETRANK

ARTEZISCHER SÄUERLING

STÄRKSTES MOUSSEUX

Zum Wohle der Menschheit!
Bisher auch nicht annähernd erreicht! Langjährige Flechten, veraltete Fußschäden, aufgebrochene Strampfadern, aufgebrochene Schwüre, veraltete, Gefäßschäden heilt gründlich, anstandslos und schmerzlos, auswärts brieflich unter schriftlicher Garantie für vollen, unbedingten Erfolg. Franz Jekel, Breslau, Postk. Dohnerstraße 6.

Photographische Artikel

Wien, VII., Kaiserstr. Nr. 62.

Eisenschmid & Wachtl.

Gummi!

Allethige Vertretung für Oesterreich-Ungarn, die Provinzen und umliegenden Provinzen **Guammi-Spezialisten-Fabrik** F. Bergaerand & Co. Garantie echt Pariser Gummi- und Fischblaus, das zugeht 3-6 fl. **Montes** Pariser **Amerikanische** Gummi- u. Fischblaus, das zugeht 4-5 fl. **Neu-Poly-Porlan-Damen** Wasserwaage 2 fl. **Reiches** Fischblaus mit Gummiwand. **Bestellungen** ertheilt mit Frechheit u. prompt. **J. K. ELETI,** u. l. pr. **Budapest** (Inhabert), Budapest, Kronprinzenstr. Nr. 17 (Erstingebäude).